



© Renzo Andrich - von der
CC-BY-SA-Lizenz ausge-
nommen

Renzo Andrich

When I was elected in the AAATE Board (1997) I had some concerns about not being capable of such a role. The president at that time (Gunnar Fagerberg) told me: "don't be afraid, we have Christian Bühler, he is German!", meaning by this that the Association had a very reliable, accurate and timely Secretary. In fact, he was! Working with him (who later became president) has always been a great professional and human experience. Over the years I have known him more and more as an inspirational colleague (always ready to offer tokens of wisdom), as a driving force in the assistive technology field, and as a friend (how to forget our country-cross skiing in the Dolomites, our friendly exchanges of thoughts on a lot of subjects...).

My career in the assistive technology field started in the 80ies after my degree in Electrical Engineering. I worked for over 37 years at Fondazione Don Gnocchi in Milano (Italy), as head of the assistive technology research and service department (SIVA). I had the opportunity to lead several EU and national R&D or innovation projects, to collaborate with the World Health Organization in the GATE initiative, and to give birth to the Italian national AT information system and the Global AT Information network (EASTIN). For many years I was also involved in teaching in various universities. Although I am now retired, I still chair a postgraduate course on AT at La Nostra Famiglia in Conegliano (Italy).



© KSL-MSi-NRW - von der
CC-BY-SA-Lizenz ausge-
nommen

Ramona Armbrust

Meinen Master in Management in sozialwirtschaftlichen und diakonischen Organisationen an der Evangelischen Hochschule Bochum stieg ich sogleich in die Inklusionsarbeit in NRW ein und starte als Fachberaterin für den Bereich Taubblindheit beim KSL-MSi-NRW. Ein Jahr später wechselte ich zu dem Bereich "Blindheit und Sehbehinderung". Hier bekam das Thema "Barrierefreiheit" für mich nochmal mehr Gewicht, denn von nun an gab ich Schulungen zur Erstellung barrierefreier Worddokumente in ganz NRW und darüber hinaus. Auch in der langjährigen Zusammenarbeit mit der TU Dortmund und der Agentur Barrierefreiheit war dieses Thema der rote Faden. Diesen Artikel verfasste ich als Co-Autorin im Rahmen meiner Arbeit beim KSL-MSi, mittlerweile leite ich das Kompetenzzentrum für Barrierefreiheit der Polizei NRW und bin infolgedessen diesem spannenden und wichtigen Schwerpunkt treu geblieben.



© Lukas Baumann - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Lukas Baumann

Im Rahmen meiner gesamten Studienzeit an der TU Dortmund kam ich immer wieder mit den Themen und Veranstaltungen der Rehabilitationstechnologie in Kontakt, war als Hilfskraft für das Fachgebiet tätig und bin nach meinem Studium seither als wissenschaftlicher Mitarbeiter selbst in Forschung und Lehre des Fachgebiets involviert. Von Beginn an hat Christian mir immer viel Vertrauen und Raum für eigene Wünsche, Vorstellungen und Anmerkungen entgegengebracht. Die Möglichkeit im UPowerWAD-Projekt zu arbeiten hat mir gezeigt, dass Christian die Wünsche und Interessen seiner Mitarbeitenden versucht zu berücksichtigen, ihnen vertraut und diese fördern will. Darüber hinaus unterstützte er mich auch als Betreuer

meiner Masterarbeit und nahm mich und meine Themen stets ernst.

Alle Themen und Fragen rund um digitale Teilhabe, Barrierefreiheit und Assistive Technologien beeinflussen meine wissenschaftliche Laufbahn und werden mich auch in Zukunft beschäftigen. In all den Jahren ist Christian von einem der vielen Professor*innen, die man im Studium distanziert im Hörsaal „kennenernt“, zu einem Mentor, Motivator und Wegbereiter für meinen beruflichen Einstieg und weiteren professionellen Werdegang geworden. Ich bin dem Fachgebiet und insbesondere Christian für alles Beschriebene sehr dankbar.



© Bild ist urheberrechtlich geschützt und von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Dr. Carsten Bender

Als vor ca. 20 Jahren an der TU Dortmund in der Fakultät Rehabilitationswissenschaften der Lehrstuhl Rehabilitationstechnologie neu eingerichtet wurde und Christian Bühler einen Ruf auf diesen Lehrstuhl erhielt, hat die studentische Behindertenselbsthilfe an der TuDo, bei der ich seinerzeit auch aktiv war, diese Entwicklung durchaus kritisch beobachtet. Kommt da jemand der lediglich das Potential technischer Hilfsmittel und Assistenzsysteme (unkritisch) in den Blick nimmt und dabei die Grenzen der Technik sowie andere Alternativen zur Deckung von Hilfebedarfen wie Assistenz außer Acht lässt? Ob diese Sorge damals berechtigt war, kann und will ich aus heutiger Sicht nicht beurteilen. Was aber unstrittig ist, dass Christian

Bühler mit dem von ihm beschriebenen „Continuum of Solutions“ ein Rahmenkonzept entwickelt hat, was m. E. sehr gut geeignet ist, die Zusammenhänge zwischen Assistiver Technologie, Barrierefreiheit und Universal Design auf der einen Seite und der Bedeutung individueller Strategien sowie angemessener Vorkehrungen auf der anderen Seite zu Reflektieren. Wie Birgit Drolshagen, Anne Haage und ich hoffentlich in unserem Beitrag in diesem Sammelband zum Ausdruck bringen konnten, ist das „Continuum of Solutions“ für unsere Arbeit bei DoBuS sehr hilfreich, insbesondere dann, wenn die Fragestellungen die in der alltäglichen Arbeit bei der Realisierung chancengleicher und gleichberechtigter Teilhabe an (digitaler) Hochschulbildung an Komplexität gewinnen und es eine gute Orientierung braucht, alle Ebenen und Aspekte des Themas im Blick zu behalten.

Als Wissenschaftler und Privatperson, der sowohl auf Leistungsfähige und vor allem zuverlässige Assistive Technologie, als auch auf Barrierefreie physische und digitale Umwelten angewiesen ist, hat es mich sehr gefreut, dass Christian Bühler seine Position als bundesweit anerkannter Experte immer wieder dazu nutzt auf großer Bühne, oder auch in vertraulichen Runden Probleme klar und deutlich anzusprechen und unmissverständlich Abhilfe einzufordern. Danke dafür und bitte weiter dran bleiben, trotz Ruhestand. Denn wie du weißt gibt es noch viel zu tun!



© Bauen für Menschen GmbH - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Dr. Carsten Brausch

Eine vielseitige Ausbildung vom Kfz- Schlosser zum Dipl.-Ing. über den Betriebswirt zum BBA im Facility Management schaffte mir die Möglichkeit als technischer Berater des Landschaftsverband Rheinland mein Fachwissen für behinderte Menschen im Berufsleben anwenden zu können. Nach einer Promotion zum Thema „Advantages and Feasibility of a Modular Home Design for All Phases of Life“ an der Europäischen Hochschule (Technical University of Kosice, TUKE) nutzte ich die Chance Geschäftsführer der Bauen für Menschen GmbH, ein Unternehmen für inklusiven Wohnungsbau des Landschaftsverbands Rheinland zu werden. Mit Prof. Dr. Christian Bühler habe ich diverse Projekte begleiten und vorantreiben können. Die hervorragende Zusammenarbeit in

diversen Gremien rund um das Wohnen und Arbeiten von Menschen mit unterschiedlichsten Bedarfen war für mich immer eine Bereicherung. Ich schätze Christian Bühler für sein enormes Fachwissen rund um die Rehabilitation und sein stets bescheidenes, bodenständiges Auftreten. Nur durch solche Vorbilder gelingt die Wegbereitung zu einer bunten inklusiven Gesellschaft.

Dafür meinen persönlichen, herzlichen Dank!



© Gerd Wüst - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Miriam Bursy

Auf den Hinweis einer ehemaligen Kommilitonin bewarb ich mich ende 2021 im Fachgebiet Rehabilitationstechnologie. Frisch aus dem Studium der Rehabilitationswissenschaften und meine Masterarbeit noch im Kopf erklärte ich Christian, dass für mich Inklusion eine vollumfängliche Aufgabe sei und daher auch Barrierefreiheit für mich viel mehr in den Fokus unserer Gesellschaft rücken müsse. Mitte Januar 2022 wurde ich Teil des Fachgebiets und arbeitete in meinem ersten Drittmittelprojekt (All Inclusive!). Ich lernte viele neue Aspekte über digitale Barrierefreiheit, die mir vorher gar nicht so bewusst waren. Bei Fragen und Problemen war

Christian immer da. Außerdem unterstützte ich Christian bei der Vorlesung „Grundlagen der Rehabilitationstechnik und Inklusion und Teilhabe durch Technik und Medien“. Wir stellten die Inhalte zusammen vor und bei Rückfragen konnte ich mich immer an ihn wenden. Christian hat mir gezeigt, was es bedeutet, in der Wissenschaft tätig zu sein und mit Begeisterung und Leidenschaft dabei zu sein.



© Bild ist urheberrechtlich geschützt und von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Laura Burzagli

After the collaboration in writing the technical rules of the Italian Law on Accessibility, since 2005 I have been responsible for the e-Inclusion laboratory in the IFAC Institute (Institute for Applied Physics “Nello Carrara”) of the Italian National Research Council in Florence. I explored barriers and possibilities offered by ICT to the inclusion of people, from the adoption of Digital Signal Processing to Artificial Intelligence. In this context I participated in numerous regional, national and international projects, such as the IST Project PALIO “Personalised Access to Local Information and services for tOurists” (2000-2003), the Coordination Action ICT 033838 DfA@eInclusion “Design for All for eInclusion” (2007-2009), the AAL FOOD “Framework for Optimizing the prOcess of FeeDing” (2007-2009) and the EDEAN network “European Design for all and e-Accessibility Network”. During most of these European initiatives and several international conferences such as ICCHP and AAATE, I had the opportunity to meet and appreciate Christian, for his qualities of listening, openness, kindness and friendliness, essential aspects to complete an indisputable professional competence in the rehabilitation sector.



© Bild ist urheberrechtlich geschützt und von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Yao Chen

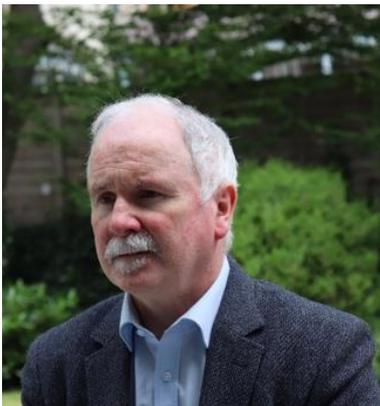
My research commitment to bridging the gap between technology and aging. My journey into this field began with a curiosity about how technology could be leveraged to improve the lives of older people. My research focuses on exploring the potential of personal robots in enhancing the lives of older people. Driven by a passion for user-centered design, I am committed to understanding the unique needs and challenges faced by older people. Central to my work is the active involvement of older people in the research process, ensuring that their needs, preferences, and concerns are thoroughly understood and addressed. Thus, my research endeavors aim to create innovative solutions that empower older people to live independently and enhance their quality of life. By collaborating closely with older people, I seek to develop innovative technological solutions that empower them to live independently and comfortably in their own homes and seek to bridge the gap between technological innovation and the practical realities of aging.



Prof. Dr. Christian Bühler

© Lukas Baumann - -
von der CC-BY-SA-Li-
zenz ausgenommen

Prof. Dr.-Ing. Christian Bühler befasst sich seit 1991 als Leiter des Forschungsinstitut Technologie und Behinderung (bis 2020) und seit 2004 als Professor für Rehabilitationstechnologie der Fakultät Rehabilitationswissenschaften der TU Dortmund mit dem barrierefreien, universellen Design und technikgestützter Barrierefreiheit, Rehabilitations- und Assistive Technologie, digitale Medien in der Rehabilitation, Inklusion und Digitalisierung. International begleitete er als nationaler Experte viele Jahre die Europäischen Programme im Bereich Technologie, Behinderung und Alter. Neben zahlreichen Forschungsprojekten bilden Lehre, Dritte Mission (insb. Wissens- und Technologietransfer) und Politikberatung weitere Schwerpunkte. Die Zusammenarbeit mit der Selbstvertretung der Menschen mit Behinderungen und die internationale Kooperation (z.B. als Präsident und National Contact der AAATE, als General Chair der ICCHP) sind wichtige Pfeiler seiner Arbeit. Für sein Engagement wurde er mit dem Kronenkreuz in Gold der Diakonie, dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland und dem Diamond Award der AAATE ausgezeichnet. Heute ist Prof. Bühler Experte im Inklusionsbeirat des Landes NRW, Vorstandsmitglied des Inklusionsbeirats der Stadt Dortmund und Vorsitzender des BAR-Forum Barrierefreiheit.



Dr. Gerald Craddock

© Das Bild ist urheberrechtlich
geschützt und von der CC-BY-SA-
Lizenz ausgenommen

Reflecting on my career to date I am delighted to have become a member of AAATE in the late 1980's and to have met like-minded people and organisations engaged in advancing the quality of life of persons with disabilities. Since that time my relationships with AAATE members has grown at both professional and personal friendship levels. Organizations like AAATE are critical in advancing the understanding and knowledge of how technologies can play an important role in improving the lives of persons with disabilities. My own journey has also advanced by now viewing solutions through a universal design lens that focuses on "designing in" inclusive solutions and "designing out" inaccessible solutions at the concept stage.

Meeting Christian for the first time as a leading figure in AAATE in the late 1980s and working with him on the board of AAATE for a number of years has been both educational and rewarding. From seeing Christian's understanding of different approaches and areas of AT to getting to know him as a passionate, knowledgeable and caring advocate for advancing our world to be more inclusive.



© Mark Bollhorst -- von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Jutta Croll

Als Vorstandsvorsitzende der Stiftung Digitale Chancen, einer gemeinnützigen Organisation mit dem Auftrag, die gesellschaftlichen Folgen der Digitalisierung zu erforschen, setze ich mich für den chancengleichen Zugang aller Menschen zum Internet ein.

Nach dem Studium der Deutschen Literaturwissenschaft, Politikwissenschaften und Publizistik befasse ich mich seit Anfang der 1990er Jahre in verschiedenen Funktionen wissenschaftlich mit den Themen Medienpolitik und Mediennutzung, Förderung der Medienkompetenz und Entwicklung eines zeitgemäßen Kinder- und Jugendschutzes im Internet unter Berücksichtigung der Rechte von Kindern und bearbeite darüber hinaus Themen wie Usability und Accessibility im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien, Fragen des Datenschutzes und der Nutzung von Social Media zur Förderung gesellschaftlicher Prozesse. Dabei arbeite ich zusammen mit dem Council of Europe, der Europäischen Kommission, der UNESCO, den Vereinten Nationen und ICANN und engagiere mich seit dem World Summit of Information Society 2003/2005 für die Belange der Internet Governance.

Christian Bühler habe ich kurz nach der Stiftungsgründung im Jahr 2003 kennen und schätzen gelernt. Er gehört zu den ersten Wissenschaftlern, die sich in Deutschland mit der Barrierefreiheit von Informations- und Kommunikationstechnologien befasst haben. Fest in meinem Gedächtnis verankert ist sein vehementes Plädoyer für die Verantwortung der Politik, gestützt auf das Beispiel der Novellierung des US Rehabilitation Act und die aus der Sec. 508 resultierende Verpflichtung staatlicher Behörden, ihre elektronische und Informationstechnologie für Menschen mit Behinderungen zugänglich zu machen. Im Beirat des BIENE Wettbewerbs hat uns Christian Bühler inspiriert und durch seine wissenschaftlich fundierte Argumentation die Entscheidungsfindung hinsichtlich der Preisträger*innen maßgeblich vorangebracht. Ich sage danke für mehr als zwanzig Jahre der wertschätzenden Zusammenarbeit.



© Homepage BAG SELBSTHILFE e.V. - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Dr. Martin Danner

In den Jahren 1988 - 95 habe ich an der Universität Heidelberg Rechtswissenschaften studiert. Nach dem Referendariat und Erlangung des zweiten juristischen Staatsexamens habe ich an der Universität Bremen von 1995 bis 1998 im Graduiertenkolleg „Risikoregulierung und Privatrechtssystem“ mitgearbeitet und promoviert. Für meine Doktorarbeit aus dem Bereich des Technik- und Medizinrechts habe ich 2001 den Bremer Studienpreis erhalten. In den Jahren 1998-2001 war ich als Rechtsanwalt mit Spezialisierung im Gesundheitsrecht tätig. Durch meine Mitarbeit in zahlreichen gesundheitspolitischen Gremien begann die Zusammenarbeit mit den Selbsthilfeorganisationen chronisch kranker und behinderter Menschen in Deutschland. Im Jahr 2001 übernahm ich dann die Leitung des Referates „Gesundheitspolitik und Selbsthilfeförderung“ bei der BAG SELBSTHILFE und im Jahr 2008 die Geschäftsführung. Seither bin ich unter anderem in zahlreichen Gremien tätig, die sich mit der Weiterentwicklung der Rehabilitation beschäftigen. Durch meine Mitwirkung in Gremien wie dem Innovationsausschuss

für das Gesundheitswesen bin ich aber auch an der Bewertung von Förderanträgen für Vorhaben der Versorgungsforschung beteiligt. Hier liegt mein besonderes Augenmerk auf der partizipativen Forschung.

degree 5.0 Degree 5.0

© degree/TU Dortmund -- von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

DEGREE 5.0 baut auf den Erkenntnissen und Erfolgen von DEGREE 4.0 auf, mit dem Ziel, die videogestützte Arbeit in die zweite Phase der Lehramtsausbildung zu transferieren. Durch die enge Zusammenarbeit mit den ZfsL werden Konzepte entwickelt, die den Lehramtsanwärter*innen die mittels videobasierter Lehrmethoden eine reflexive Auseinandersetzung mit fachdidaktischem Wissen ermöglichen sollten. Christian Rolle in diesem Projekt verdeutlicht seine Vision einer Lehrerbildung, die durch den Einsatz digitaler Medien und einer fächerverbindenden Perspektive eine qualitativ hochwertige Reflexionsförderung realisiert. In Anerkennung seiner langjährigen Verdienste und seines unermüdlichen Einsatzes für die Rehabilitationstechnologie möchte ich Stephan Hußmann, in meiner Rolle als Projektleiter von Degree, Christian meine tiefste Wertschätzung aussprechen. Seine Arbeit hat nicht nur die akademische Landschaft bereichert, sondern auch einen nachhaltigen Einfluss auf die Inklusion in der Lehrerbildung ausgeübt. Sein Engagement für die Barrierefreiheit und sein visionärer Beitrag in DEGREE sind beispielhaft für die Verbindung von wissenschaftlicher Exzellenz mit gesellschaftlicher Verantwortung.

Besonders hervorzuheben ist Christians offene, empathische und immer sachbezogene Art, die maßgeblich dazu beigetragen hat, dass Diskussionen zielgerichtet und produktiv geführt wurden. Seine Fähigkeit, konstruktive Gespräche zu fördern und gleichzeitig ein inklusives und wertschätzendes Umfeld zu schaffen, hat die Zusammenarbeit im Projektteam nachhaltig positiv beeinflusst.

Das Projektteam: Stephan Hußmann, Greta Brodowski, Gudrun Marci-Boehncke, Malte Delere, Johannes Fischer, Martin Weinert, Ulrike Kranefeld, Johanna Langner, Carsten Bender, Finnja Lüttmann, Marcus Nührenböcker, Susannah Unteregge, Kerstin Göbel, Lisanne Rothe, Thomas Kratzer, Lena Wiebel, Leevke Wilkens



Malte Delere

Seit Abschluss meines Studiums im Lehramt für Grundschulen bin ich im Team von Gudrun Marci-Boencke tätig und arbeite in der Ausbildung von angehenden Lehrkräften für inklusiven Deutschunterricht und inklusive Medienbildung. Durch die gemeinsame Arbeit mit Leevke Wilkens und Christian Bühler in den BMBF Projekten degree4.0 und degree5.0 komme ich seitdem immer mehr mit der Umsetzung von Barrierefreiheit in technischen Belangen in Kontakt.

© Ina Marie Ernst -- von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen



© Patrick Gutenberg - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Chantal Deuss

Seit 2013 setze ich mich beruflich für die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigungen ein. An der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH) leite ich die Stabstelle Gleichstellung & Diversity und als Medien- und Kommunikationswissenschaftlerin forsche ich im Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) für Kinder mit Special Educational Needs (SEN).



© Lukas Baumann - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Dr. Susanne Dirks

Auch wenn ich Christian persönlich erst im Januar 2015 kennengelernt habe, hatte ich vorher schon einiges von seinen vielfältigen Aktivitäten gehört. Die Begeisterung und die aus tiefstem Herzen kommende Überzeugung, mit der Christian sich für die Belange von Menschen mit Beeinträchtigungen einsetzt, haben mich von Anfang an fasziniert. Seit dem ersten Tag meiner Tätigkeit im Rehatheologie-Team hat Christian mich intensiv in Forschungstätigkeiten und Projektakquise eingebunden und mir geduldig viele Dinge erklärt, die mir nach vielen Jahren fernab der Uni in der Softwareentwicklung nicht mehr so geläufig waren. Neben seinem immensen Fachwissen hat mich dabei immer wieder seine überzeugter Einsatz für die Umsetzung gleichberechtigter Teilhabemöglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigungen begeistert, die er nicht nur fachlich, sondern auch in vielen politischen Gremien überzeugend und mitreißend vertreten hat. Ich freue mich, dass ich das von Christian so eindrucksvoll geprägte Fachgebiet für die nächsten Semester vertreten darf und hoffe, dass wir unsere Arbeit in seinem Sinne fortsetzen können.



© Universität Siegen - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Prof. Dr. Christoph Dockweiler

Seit 2021 bin ich Professor für Digital Public Health am Department für Digitale Gesundheitswissenschaften und Biomedizin der Lebenswissenschaftlichen Fakultät der Universität Siegen. Meine Lehr- und Forschungsschwerpunkte liegen in der partizipativen Konzeptualisierung, Erprobung und Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien in Gesundheitsförderung, Prävention und pflegerischer sowie medizinischer Versorgung unter besonderer Berücksichtigung der Nutzerinnen- und Nutzerorientierung sowie der Evidenzbasierung. In unserem interdisziplinären Team konzentrieren wir uns auf Methoden der Versorgungs- und Implementationsforschung sowie der Partizipationsforschung. Aktuelle Schwerpunkte

sind dabei Fragen der Diffusion und Akzeptanz digitaler Anwendungen in der medizinischen Rehabilitation, der Kompetenzentwicklung der unterschiedlichen Nutzerinnen- und Nutzergruppen, der Analyse von Implementationspfaden von Systemen der Künstlichen Intelligenz in der klinischen Versorgung sowie der Definition von digitalen Lebenswelten im Sinne der settingbezogenen Prävention und Gesundheitsförderung.



© Leevke Wilkens - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Dr. Birgit Drolshagen

Kennengelernt habe ich Christian Bühler nicht an der Hochschule, sondern im Landtag in Düsseldorf bei der Anhörung zum Behindertengleichstellungsgesetz NRW. Das Internet hat mir verraten, dass dies am 11. Juli 2003 gewesen ist. Verbunden hat uns damals und seither das Streben nach barrierefreien Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderungen. In zahlreichen Lehrveranstaltungen in von Christian verantworteten Modulen des fachlichen Bachelor- und Masterstudiums konnte ich deutlich machen, was dies bezogen auf digitale Barrierefreiheit bedeutet. Auch meine Arbeit bei DoBuS verfolgt das Ziel, barrierefreie Studienbedingungen zu schaffen und Studierende mit Behinderungen zu befähigen, diese effizient nutzen zu können. Vor diesem Hintergrund war es für mich sehr passend und hat es mich sehr erfreut, dass Christian Bühler als Nachfolger von Renate Walthes die wissenschaftliche Begleitung von DoBuS übernommen hat.



© Prifoto GmbH - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Linda Dziarstek

Direkt zu Anfang meines Studiums der Rehabilitationspädagogik an der TU Dortmund kam ich im Rahmen eines Seminars mit Christian in Kontakt. Ich interviewte ihn gemeinsam mit einer Kommilitonin, denn die zu erbringende Leistung im Seminar war, ein bestimmtes Fachgebiet vorzustellen. Schon damals fand ich Christians ganzheitlichen Blick auf die Rehabilitationswissenschaft in Verbindung mit Technik sehr spannend. Nach Abschluss meines Bachelors 2014 zog es mich als studentische Hilfskraft somit wieder an das Fachgebiet der Rehabilitationstechnologie, da es mir logisch erschien meine eigene Affinität für Medien und Technik mit dem Forschungsinteresse hinsichtlich der Teilhabe von Menschen mit Behinderungen dort verknüpfen und ausbauen zu können. Die Arbeit in Forschungs- und Entwicklungsprojekten, die sich mit der Inklusion durch Digitalisierung von Arbeit und Ausbildung beschäftigten, machte mir sehr viel Freude. Daher war es für mich eine glückliche Fügung, dass ich mit Abschluss des Masterstudiums der Rehabilitationswissenschaften an Christians Fachgebiet als wissenschaftliche Mitarbeiterin bleiben konnte und weiterhin in Drittmittelprojekten mit dem Themenschwerpunkt *Förderung beruflicher Teilhabe von Menschen mit Behinderungen durch neuartige Technologien* tätig sein durfte. Bei Fragen und Diskursen rund um das Projektmanagement sowie im fachlichen Austausch, aber auch was persönliche Belange angeht, hatte Christian immer ein offenes Ohr, eine wertschätzende Art und hilfreiche Anregungen parat, wofür ich ihm sehr dankbar bin.



© Bild ist urheberrechtlich geschützt und von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Prof. Pier Luigi Emiliani

I started dealing with rehabilitation technology in 1981 as the responsible of a project of the Italian Program on Biomedical Technologies (1982-1987). Then, I was involved in many European projects, as: responsible of the Concerted Action on “Rehabilitation of the Blind” (1988-1991), the RACE Project R1066 - IPSNI, “Integration of People with Special Needs in the Integrated Broadband Telecommunication Network” (1989-1991), the TIDE Project 103 - GUIB “Textual and Graphical User Interfaces for Blind People” (1992-1993), the RACE Project 2009 - IPSNI II “Access to Broadband Services and Applications by People with Special Needs” (1992-1995), the TIDE Project 215 - GUIB 2 “Textual and Graphical User Interfaces for Blind People” (1993-1994), the Line F “Emerging Areas of Potential Rehabilitation Technology Research and Development” of the TIDE study HEART “Horizontal European Activities in Rehabilitation Technology” (1993-1994). Then I started with problems connected to the Design for All concepts, as responsible of the TIDE Project 1001 ACCESS “Development Platform for Unified ACCESS to Enabling Environments” (1994-1996), the ACTS Project 042 AVANTI “Adaptive and Adaptable Interactions for Multimedia Telecommunications Applications” (1995-1998), the IST Project PALIO “Personalised Access to Local Information and services for tOurists” (2000-2003), the Coordination Action ICT 033838 DfA@eInclusion “Design for All for eInclusion” (2007-2009). I have been Vice-Chairman of the projects COST 219, COST 219 bis, and Cost 219ter and responsible of the Secretariat of the “European Design for All eAccessibility Network” (EDeAN) (2007). The long list is supposed to show that I have direct experience of a lot of activities starting from Assistive Technology, moving to Design for All, and Ambient intelligent. In many of these activities I had the opportunity to cooperate with Christian. It has always been an privilege for his knowledge in the field and a pleasure for his nice social attitudes. With very few people I have been so glad to cooperate at the scientific level and to spend time in social environments (drinking a good beer). I also remember some vibrant discussions, which were very useful for the development of work and did not create problems at the personal level.



© CLSBE-UCP - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Assistant Prof. Dr. Pedro Encarnação

I entered the field of Assistive Technology by the hand of Luís Azevedo. As a finalist in Electrical and Computer Engineering, I enrolled in an elective course on Biomedical Engineering that included a module on Rehabilitation Engineering taught by Luís. For the evaluation in that course, I developed a mockup of an alarm system for a small toy vehicle to warn children with disabilities who were driving it that an obstacle was getting dangerously close. The vehicle was meant to provide independent mobility for exploring the environment and playing. The system's goal was to support the child driving the vehicle, rather than taking over control, as the child could enjoy getting close to obstacles or even bumping into them. After some years dedicated to the field of guidance and control of autonomous underwater vehicles, the subject of my

M.Sc. and Ph.D. degrees, I returned my attention to the field of rehabilitation engineering. Following a sabbatical leave spent with Albert Cook at the University of Alberta, in Edmonton, Canada, I was involved in developing augmented manipulation robotic assistive technologies to enable children with neuromotor impairments to participate in play and academic activities. My work in the AT field brought me into contact with the AAATE (Association for the Advancement of Assistive Technology in Europe). Again accompanied by Luís Azevedo, I participated in my first AAATE conference in 2009 and was introduced to the European Assistive Technology community. Many of the contributors to this book were and still are part of that community, along with Christian Bühler. As I continue to progress in the field of AT, I always look up to the examples of Christian and other fellow AAATE members for guidance. Their pioneering work established the foundation for a research field that we are now striving to contribute to and further develop.



© Melanie Wehnert - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Tanja Ergin

Meinen Berufseinstieg hatte ich 2001 beim Sozialverband VdK. Dort bin ich nach einiger Zeit in das Projekt „Aktionsbündnis barrierefreie Informationstechnik“ eingestiegen und erstmalig mit dem Thema barrierefreies Internet in Berührung gekommen. Der Projektleiter war Herr Prof. Bühler. Auch in den Folgejahren bin ich Prof. Bühler im Rahmen von Fachtagungen und Kongressen regelmäßig begegnet – seine Projekte sind immer hervorstechend durch Innovation und Professionalität. Seit 2022 arbeiten wir wieder in einem Projekt zusammen: „EdAL MR 4.0“ bringt Mixed-Reality in den Ausbildungsalltag in Berufsbildungswerken. Christian Bühler bereichert zudem als Experte den Fachausschuss ReZA in der BAG BBW. Vielen Dank für diese tolle verlässliche Zusammenarbeit, die wertvollen Impulse und die angenehmen Begegnungen über die vielen Jahre! Die Szene wird Sie vermissen!



© Hardy Welsch/
FernUniversität in Hagen - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Dr. Björn Fisseler

An unsere allererste Begegnung erinnert sich Christian vermutlich nicht mehr. Kurz nach dem 2. Staatsexamen habe ich 2004 eine Stelle am Hochschuldidaktischen Zentrum der damaligen Universität Dortmund angetreten. Zurück an der Uni, wollte ich gerne thematisch an meine 1. Staatsexamensarbeit anknüpfen, für die ich ein Schreibprogramm für Kinder mit Sprachausgabe und sprechender Anlauttabelle entwickelt hatte. Auf Hinweis von Franz Wember suchte das Gespräch mit Christian, um Möglichkeiten für eine Promotionsarbeit zu besprechen. Den genauen Verlauf des Gesprächs erinnere ich nicht mehr, aber damals ist nichts aus einer Promotionsarbeit geworden. Später, Anfang 2007, wechselte ich dann zurück an die Fakultät für Rehabilitationswissenschaften und trat eine Stelle an Christians Lehrgebiet an. Im Rahmen der Arbeit im Projekt „Aktionsbündnis für barrierefreies Internet – Abl“ habe ich das erste Mal vom Begriff „Bar-

rierefreiheit“ gehört. Weiter fortgeführt habe ich das Thema dann in der E-Learning-Initiative der Fakultät und dem ELoQ-Projekt. Seitdem begleitet mich das Thema digitale Barrierefreiheit. Nach meinem Wechsel an die FernUniversität in Hagen im Jahr 2012 haben Christian und ich noch im Rahmen des internationalen Projekts „Ed-ICT“ zusammengearbeitet, für das ich nationaler Kernnetzwerkpartner war. Ohne meine Promotionsarbeit, die vom verstorbenen Prof. Horst Biermann und Christian betreut wurde, wäre ich nicht von Jane Seale angesprochen und Teil dieses Projekts geworden.

Auch heute befasse ich mich immer noch auf nationaler und internationaler Ebene mit dem Thema digitale Barrierefreiheit und habe mittlerweile meine eigenen Akzente gesetzt. Ohne die Arbeit an Christians Lehrgebiet lägen meine inhaltlichen Forschungsschwerpunkte mit Sicherheit woanders.



Daria Frank

Die erste Bekanntschaft mit Christian Bühler machte ich als Studierende, als ich selbst das Seminar „Barrierefreiheit und Infrastruktur“ belegte. In 2012, mittlerweile als Tutorin in das Seminar eingebunden, entwickelte ich eine noch differenzierte Perspektive zum Thema Barrierefreiheit und fand mich nach meinem B.A.-Abschluss in 2014 als Mitarbeitende in der Agentur Barrierefrei NRW wieder. In den folgenden Jahren wurde mir die Chance geboten in einem tollen Team die Praxisveranstaltung "Barrierefreiheit und Infrastruktur" als Lehrbeauftragte weiterzuentwickeln und immer wieder neue Wege zu finden den Studierenden das Thema Barrierefreiheit durch die Verbindung von Praxis und Lehre näher zu bringen. Meine Arbeit in der Agentur

© Kompetenzzentrum Barrierefreiheit Volmarstein - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Barrierefrei NRW in der ich seit zehn Jahren vorrangig im Arbeitsschwerpunkt Bestandsaufnahme NRW und NRW informierBar tätig bin, bietet mir einen unverstellten Blick auf die Spannungsfelder und Herausforderungen in der Praxis. Durch mein berufsbegleitendes Zweitstudium Organisational Management und die bevorstehende Masterthesis ist die Verbindung der Optimierung von Weiterbildung und künstlicher Intelligenz ein manifestiertes Thema geworden, das sicherlich auch vor dem Hintergrund der Spannungsfelder im Themenfeld Barrierefreiheit in Zukunft noch einige Synergien für uns bereithält. Ideen entstehen in den Köpfen, aber Wege entstehen erst, wenn man sie geht! Vielen Dank lieber Christian für so viele mannigfaltige Perspektiven und Erfahrungen, dein stets großes Engagement „über den Tellerrand hinaus“, die Weitsichtigkeit für kommende Entwicklungen und die Chance eine weiße Leinwand bemalen zu dürfen und daran zu wachsen! Du hast meinen beruflichen Weg in vielen Facetten geprägt, ich bin dir sehr dankbar dafür!



© Michael Wiese - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Dr. Stefanie Frings

Mit Ende des Studiums der Rehabilitationswissenschaften und im Zuge meines Übergangs zur Tätigkeit einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Rehabilitationssoziologie, lernte ich „den Neuen für Technik oder irgend so was“ auf einer Konferenz in Kopenhagen näher kennen. Von diesem Moment an haben mich die Themenvielfalt und Verknüpfungsmöglichkeiten zu Rehabilitationstechnologie nicht nur fasziniert, sondern in meinem wissenschaftlichen Denken nachhaltig geprägt. Problemstellungen über den eigenen Fachtellerrand hinaus analog und digital zu betrachten, Kontexte al la Couleur und vor

allem aus Nutzer*innensicht in den Blick zu nehmen, ist heute grundlegender (Erfolgs-)Baustein meiner Tätigkeit als Referentin für Teilhabe und Inklusion in Diensten des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Recklinghausen gGmbH. In zahlreichen Diskursarenen zeichnet sich Christian als ein toller Mentor aus, der es einem erlaubt, Unausgereiftes zu denken und öffentlich zu diskutieren, sei es bezogen auf Forschungsanliegen oder die eigene Doktorarbeit – insbesondere für die Reflexion letztgenannter werde ich Dir – Christian – auf ewig dankbar sein.



© Bild ist urheberrechtlich geschützt und von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Dr. Anne Haage

Christian Bühler war einer der ersten Professoren, die ich kennengelernt habe, als ich 2013 an der Fakultät Rehabilitationswissenschaften angefangen habe. Unsere beiden Fachgebiete Körperlich-motorische Entwicklung mit dem damaligen Forschungsschwerpunkt inklusive Medienbildung unter Leitung von Ingo Bosse und die Reha-Technologie hatten viele thematische Berührungspunkte. Christian Bühlers Begeisterung für sein Arbeitsfeld und der Ansatz, mit seinen Forschungsprojekten eng an der Praxis auch etwas verändern zu wollen, haben mich beeindruckt und überzeugt. Wir haben mehrere Jahre im Projektstudium im gleichen Dach zusammengearbeitet. Am meisten gelernt in Sachen Barrierefreiheit und assistive Technologie habe ich in den zwei Jahren, in denen ich im Fachgebiet Reha-Technologie gearbeitet habe und mich in viele neue Seminare eingearbeitet habe. Damals wurden die Grundlagen für meinen jetzigen Arbeitsschwerpunkt gelegt. Ohne Christian Bühler wäre ich wahrscheinlich nicht zu DoBuS und dem Kompetenzzentrum digitale Barrierefreiheit gekommen.



© Moritz Hölzer/Tu Dortmund - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Prof. Dr. Matthias R. Hastall

Seit 2016 Professor für Qualitative Forschungsmethoden und Strategische Kommunikation für Gesundheit, Inklusion und Teilhabe an der Fakultät Rehabilitationswissenschaften der TU Dortmund, davor wissenschaftlich tätig u. a. an der TU Dresden, der University of California Davis, der Universität Erfurt, der Vrije Universiteit Amsterdam und der Universität Augsburg. Zu meinen Forschungsschwerpunkten zählen die Gesundheitskommunikation, die (evidenzbasierte) Anti-Stigma-Kommunikation

sowie die Technikakzeptanzkommunikation, die oft enger zusammenhängen, als man zunächst denken mag. Christian Bühler habe als höchst engagierten und in vielerlei Hinsicht inspirierenden Kollegen kennenlernen dürfen, dem es immer wieder geradezu vorbildlich gelang, wissenschaftliche Forschung und praktische Teilhabe von Menschen mit Behinderungen oder Beeinträchtigungen erfolgreich zu integrieren. Ich empfand unsere Zusammenarbeit im TIP-Cluster, in der Lehre, bei Projekten oder der Betreuungen von Dissertationen als extrem bereichernd und großes Privileg. Viele der dabei angesprochenen Themen werden mich bzw. meinen Fachbereich weiter begleiten.



© Alena Wiescholek - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Dr. Vanessa Heitplatz

2017 bin ich frisch aus meinem Masterstudium der Rehabilitationswissenschaften bei Christian am Fachgebiet angefangen. Als „Rücken-Freihalterin“ habe ich schnell einen Eindruck von seinen vielfältigen Aufgaben bekommen und musste mich zunächst Schritt-für-Schritt an die neuen Aufgaben herantasten. Am Morgen meiner ersten Vorlesung ohne Christian, in welcher ich ungewohnt aufgeregt war, erreichten mich noch nette und aufbauende Worte per Mail, welche mich gestärkt und motiviert in die Vorlesung starten ließ. Christian ist für mich in vielerlei Hinsicht ein Motivator und ein Mentor, welcher mir immer viele Freiheiten ließ, um eigen Wünsch und Vorstellungen ins Fachgebiet miteinzubringen und Dinge neu zu gestalten. Auch als Doktorvater unterstützte er mich stets in meiner Forschung und gab mir in den vielen Gesprächen das Gefühl, mich und mein Thema ernst zu nehmen. Für mich begann am Fachgebiet Rehabilitationstechnologie meine wissenschaftliche Laufbahn, welche mittlerweile einige Forschungsschwerpunkte hat. Technologieakzeptanz, Digitale Teilhabe und Medienbildung liegen mir sehr am Herzen. Auch in meiner nun anstehenden Postdoc-Phase möchte ich mich diesen Themen weiter widmen, neue Schwerpunkte entdecken und mein Profil weiter schärfen. Das Fachgebiet und insbesondere Christian haben den Grundstein für diesen Weg gelegt, wofür ich sehr dankbar bin.



© Jan-Evert Hoogerwerf - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Evert-Jan Hoogerwerf

In the year 2000 the Bridge Project was funded by the European Commission. The title of the main report which was published in 2002 was “Assistive Technology against social exclusion” and it is still available on Researchgate. The project was led by my organisation, AIAS Bologna, and the Forschungsinstitut Technologie Behindertenhilfe (later Forschungsinstitut Technologie und Behinderung) of Christian Buehler and colleagues, was among the partners. The project also saw us exchanging staff and two of my colleagues visited for a week the institute in Wetter and two of Christian’s colleagues visited the AT centre in Bologna. The project highlighted the importance of advice centres, where people with disabilities can find appropriate independent support in choosing technology that best matches their needs and ambitions. Later I met Christian in AAATE and I will never forget his question from the audience after my presentation on our service delivery model in 2007 during the San Sebastian conference: “How do you measure Quality of Life?” I was not ready for that question and I must have improvised an answer. I think that question kept him busy in that period, which showed his engagement with the challenges and the commitment for the clients they were supporting. In 2016 FTB celebrated its 25th anniversary. AIAS decided to delegate me to join the event in the Landtag of North Rhine-Westphalia as a sign of appreciation and collegiality. An exoskeleton was demonstrated, I could say some words and we had a couple of drinks, which made the trip a success. Only in 2021 I realised that Christian was the AAATE president that signed the Tokushima agreement in 2000, to a certain extent the forerunner of the Global Alliance of Assistive Technology Organizations (GAATO) which was established in 2019 in Bologna, and which I have the privilege to serve as Secretary-General. It showed once more the visionary qualities of Christian and the importance of building bridges.



© Kompetenzzentrum Barrierefreiheit Volmarstein - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Michael Hubert

1998 begann mein beruflicher Weg mit Christian durch einen Stellenwechsel an das FTB in Wetter, das er über viele Jahre geprägt und geleitet hat. Schnittmenge unseres gemeinsamen Interesses: Welchen Beitrag kann Technologie zur Autonomie und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen leisten? Unter welchen Versorgungs- und Trainingsbedingungen kann Sie Ihr Potenzial voll entfalten? Meine Arbeit unter Christian als Leitung war geprägt von nationalen und europäischen Projektarbeiten, Pilot Studien, Beratungsaufträgen, berufsbegleitendem Studieren, eine kurze Zeit der wissenschaftlichen Mitarbeit an der TU und alles in Kombination mit individueller praktischer Beratungsarbeit. Eine besondere Aufgabenmischung, teilweise auch sehr herausfordernd aber immer spannend. Vielen Dank Christian, für die Gelegenheiten, Technologie vielfältig kennenzulernen und zu lernen sie mit anderen als ausschließlich „therapeutischen“ Augen zu betrachten.



© Aliona Kardash/
TU Dortmund - von der CC-
BY-SA-Lizenz ausgenommen

Dr. Anke Hußmann

Seit Oktober 2018 arbeite ich im Fachgebiet Unterrichtsentwicklungsforschung mit dem Schwerpunkt Inklusion im Team von Jan Kuhl. Schnell habe ich gemerkt, dass nicht nur innerhalb des Teams, sondern an der gesamten Fakultät ein sehr wertschätzendes und offenes Miteinander herrscht. Inklusion wird nicht nur gelehrt und beforscht, sondern gelebt. Ich bin dankbar und froh, Teil der Fakultät zu sein und diese durch meine eigene Forschung und Lehre mitzugestalten. Direkte Kontakte zu dir, Christian, hat es leider bislang nur wenige gegeben – sicher auch der etwas weiter voneinander gelegenen Büroräumlichkeiten unserer Fachgebiete geschuldet, die zufällige Begegnungen auf dem Flur erschweren. Mitbekommen, wozu du und dein Team forsch(s)t und lehr(s)t, habe ich aber immer wieder, z.B. im Kontext des Projekts DEGREE (herzliche Grüße an dieser Stelle auch von Stephan). Gern erinnere ich mich zudem an die Zeit, in der ich für zwei Jahre die Leitung des Fachgebiets Partizipation bei Beeinträchtigungen des Lernens vertreten durfte. Hier gab es regelmäßige Treffen, wenngleich diese aufgrund der COVID-Pandemie durchweg digital stattfanden und es wiederum keine Gelegenheit für persönliche Begegnungen gab. Ich danke dir - besonders rückblickend für diese Zeit - für dein kollegiales Miteinander und für deine Argumente in der Sache, die du mit Verstand und Herz vertreten hast.



© Misato Nihei - von der CC-
BY-SA-Lizenz ausgenommen

Dr. Takenobu Inoue

In 1989, I started my research career in the field of assistive technology at the Department of Assistive Technology, Research Institute of the National Rehabilitation Center for Persons with Disabilities in Japan. Since then, I've been working on several research projects on comprehensive topics in assistive technologies. In 2018, I received Ph.D from the University of Tokyo. I am currently chair of Japanese Mirror Committee of ISO/TC173 assistive products, a member of RESJA International Collaboration Committee, a board member of Japanese Society for Well-being Science and Assistive Technology, and a member of AAATE, RESNA and IEEE.

I first met Christian at the AAATE conference in 2003. He chaired my first presentation at the AAATE conference. I remember that he gently supported me with my presentation, which I was very nervous about at the time. I also have wonderful memories of visiting his home and having a very nice dinner with his family. I am truly grateful for his great contribution to the field of assistive technology.



© Melanie Wehnert - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Claudia Joest

Claudia Joest. Seit 2022 bin ich Referentin für Berufliche Bildung und Inklusion bei der Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke. Im Rahmen des EdAL MR 4.0 Projektes habe ich mit Prof. Dr. Bühler zusammen gearbeitet. EdAL MR 4.0 setzt mit dem Einsatz von Mixed Reality Lerninhalten und der HoloLens 2 neuartige Technik ein. Der Lehrstuhl Rehabilitationstechnologie der TU Dortmund übernimmt als Projektpartner die wissenschaftliche Begleitforschung. EdAL MR 4.0 ist eine gemeinsame Pionierleistung in der beruflichen Reha-Ausbildung. Mein Leitsatz „Pädagogik vor Technik“ erfuhr dank Prof. Bühlers umfassender Expertise in Verbindung mit seiner Teilhabe orientierten Vorgehensweise immer wertvolle Unterstützung.



© justfotography/sfs - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

PD Dr. Christoph Kaletka

Seit 2013 lehre ich an der rehabilitationswissenschaftlichen Fakultät der TU Dortmund zu meinen Schwerpunktthemen Soziale Innovation, Digitale Teilhabe und Digitale Lernorte. Ich bin Mitstreiter des Forschungsclusters „Technologie Inklusion Partizipation“ und forsche unter anderem zu der Frage, inwieweit neue soziale Praktiken gesellschaftliche Teilhabe fördern und somit zu sozialen Innovationen werden können. In Lehre und Forschung, diesen beiden Missionen der Hochschule, war Christian in den vergangenen zehn Jahren eine Konstante, ein so kenntnisreicher wie engagierter und sympathischer Kollege. Beeindruckt hat mich allerdings besonders, wie sehr Christian die „Dritte Mission“ am Herzen

liegt: Theorie und Empirie sind schön und gut, aber wissenschaftliche Erkenntnisse sollen eben auch dazu beitragen, Probleme der Gesellschaft, der Menschen zu lösen. Mit seinem Arbeitsgebiet Rehabilitationstechnologie hat Christian da auch einen guten Hebel: Robotik, barrierefreies Design oder die Konzeption und Erprobung von Hilfsmitteln können Impulse für mehr gesellschaftliche Teilhabe setzen, wenn der Wissenschaftler es denn will – so wie eben Christian. Dass es neben technologischen Entwicklungen auch soziale Innovationen braucht, war wiederholt Gegenstand unserer Gespräche, auf die ich mich auch zukünftig sehr freue.



© Bild ist urheberrechtlich geschützt und von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Dr. Minoru Kamata

I graduated from the Faculty of Engineering at the University of Tokyo in 1982 and received Ph.D in engineering from the University of Tokyo in 1987. From 1987, I worked at the University of Tokyo for 30 years as a lecturer, associate professor and full professor. Around 1995 I started researching assistive technology related to public transportation for older people and persons with disabilities. Since then, various assistive technologies and human interface have been the subjects of my research. From 2009 to 2013, I was the first director of the Institute of Gerontology at the University of Tokyo, where I was involved in research on aging societies. In 2020, I moved to the Japan Automobile Research Institute as President, and am currently responsible for research on traffic safety, automobile technology, automated driving system, MaaS and so on. I am also a member of several government committees.



© Sara Kjellstrand - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Sara Kjellstrand

I started out in research on accessibility and inclusion in 2017, having briefly touched upon the area in a previous career working on diversity in organisations. Within the larger field of accessibility, I soon developed an interest in cognition and accessibility needs that relate to cognitive abilities. In this context I have been investigating cognitive needs on the web. One of the key issues I have worked on is setting up measurable criteria to support the development of cognitively accessible websites, apps and digital services that supports human abilities to take in and process information. It is in the context of research on cognition that I got to know Christian. I was the scientific coordinator of a European Commission Study on inclusive web accessibility for persons with cognitive disabilities, and Christian kindly accepted to take the role as an external adviser and reviewer for the study.

Christian's structured guidance and support were very helpful to ensure that the study applied scientific rigour and methodological best practice. His encouraging words and constructive suggestions have also been a source of inspiration to me personally to continue working on research in cognition



© Felix Schmale/TU Dortmund
- von der CC-BY-SA-Lizenz aus-
genommen

Prof. Dr. Jan Kuhl

Während meines Studiums der Heil- und Sonderpädagogik in den 1990er Jahren in Marburg spielte Rehabilitationstechnologie überhaupt keine Rolle. Als ich in den 2000er Jahren als Mitarbeiter in der Pädagogischen Psychologie in Gießen an die Universität zurückkehrte, hatten sich bereits die ersten computergestützten Tests und Förderprogramme etabliert. Hier befasste ich mich das erste Mal mit den digitalen Medien, die wir u.a. in unserem Buchkapitel diskutieren. Geprägt von der klassischen Sonderpädagogik und der Pädagogischen Psychologie blieb mein Kontakt mit Rehabilitationstechnologie aber sehr begrenzt. Dies änderte sich erst mit meinem Ruf an die Fakultät Rehabilitationswissenschaften

der TU Dortmund. In den Gesprächen mit Christian, die wir vor allem als Sprecher des Technik- und des Bildungsclusters führten, eröffnete sich mir ein vollkommen neuer Blick auf Technik in der Rehabilitationswissenschaft. Dass wir aus unterschiedlichen Fachkulturen stammen, habe ich immer als Bereicherung empfunden. Am stärksten werde ich mit Christian aber immer unsere gemeinsame Zeit im Dekanat verbinden. Vielen Dank für deine Unterstützung und auch den Spaß, den wir zusammen hatten.



© Cecilia Gustafsson - von
der CC-BY-SA-Lizenz ausge-
nommen

Susanna Laurin

I first met Christian at an event in Berlin many years ago, where he moderated a Q&A session with academics, advocacy groups, policy makers and practitioners that could easily have become chaotic. With deep knowledge and interest in a wide range of topics, precise and elegant language, and a charming smile, Christian made sure both audience and speakers felt listened to and could contribute to an enlightening discussion. I immediately decided to get to know this clever person better. Since then, I have had the pleasure to collaborate with Christian in a series of research projects and assignments on assistive technology, cognitive accessibility and empowerment of end users. Our shared commitment to practical research that actually makes a difference for people with disabilities, and always involving users throughout any design or development process, have been the main drivers for my accessibility work. I believe my questioning of status quo, and confidence that I can always push boundaries when it comes to user needs, is in Christian's spirit. I am proud to have challenged the state of the art at policy level in the European Commission by requiring an Easy-To-Read version of an Open Public Consultation. I continue to provoke standardisation organisations by insisting on human language in technical specifications, and I am persistently nudging clients out of their comfort zone by demanding understandable content. In the intersection between heterogenous user needs and emerging technology, Christians brilliant intellectual capacity and heart-felt engagement in each individual user will continue to be a source of inspiration for me as a researcher and accessibility expert.



© Juliane Leinweber - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Prof. Dr. Juliane Leinweber

Seit 2019 bin ich als Professorin für Therapiewissenschaften am Gesundheitscampus Göttingen, einer Kooperation zwischen der Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim/Holzminde/Göttingen und der Universitätsmedizin Göttingen. Hier kann ich mich neben der Aufbauarbeit auch meinen Forschungsthemen widmen. Dazu zählen vor allem neue Technologien in der Logopädie/Sprachtherapie auf den Interessensgebieten Videotherapie, Technologieakzeptanz, Nutzer:inneneinbindung und Evaluation sowie evidenzbasierte, ethisch orientierte Strategien digitaler Gesundheitsanwendungen. Diesen Bezug habe ich vor allem während meiner Post-Doc Tätigkeit an der TU Dortmund 2013 bis 2017 bekommen. Christian Bühler habe ich im TIP Cluster kennengelernt. Die TIP Session auf der jährlichen HCI Tagung ist seitdem „Pflicht“ für mein Forschungsteam. Zudem ist Christians Veröffentlichung von 2001 zum Thema Empowerment von Personen mit Beeinträchtigung bei der Entwicklung von Technologien wegweisend für mich gewesen. Aktuell beschäftige ich mich mit meinem Forschungsteam mit der adäquaten Einbindung der Nutzer:innen in der Technologieentwicklung, wenn sie sprachlich beeinträchtigt sind. Dafür versuchen wir geeignete Methoden zur Datenerfassung zu identifizieren und zu adaptieren.



© Vera Dohmann - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Hanna Linke

Meine ersten Schritte zurück in die Wissenschaft habe ich im Fachgebiet Rehathechnologie machen dürfen. Hier konnte ich erste Erfahrungen in Forschung und Lehre sammeln und bekam die Möglichkeit den Theorie- Praxis- Bezug durch meine Arbeit im Sanitätshaus trotzdem aufrecht zu halten. Vielen Dank an Christian Bühler für das Vertrauen und die Flexibilität. In verschiedenen Projekten haben sich zudem immer wieder gewinnbringende Synergien mit dem Fachgebiet Rehathechnologie ergeben.



© Siegfried M. Wagner - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Dr. Claudia Loitsch

After my studies in Media Computer Science at the Technical University of Dresden, I immediately began to specialize in the topics of digital accessibility, particularly diversity-sensitive design, and adaptive user interfaces at the Chair for Human-Computer Interaction led by Prof. Weber. In 2018, I completed my doctorate on the topic of "Designing Accessible User Interfaces for All by Means of Adaptive Systems" with distinction. Since January 2023, I have been leading the research group "AI-Based Coaching of Students" within the AI research cluster ScaDS.AI. Our goal is to research and develop conversational agents that enable individual and inclusive learning experiences and support. My research profile is distinguished by understanding diversity-sensitive design and adaptive digital systems as a potential rehabilitation strategy, and wanting to leverage the transformability of the digital so that we do not have to adapt to technology, but rather technology adapts to our needs. To contribute not only in research but also to implement digital accessibility and inclusion in practice, I co-founded the company a11y design GmbH in 2021 with colleagues.



© Lichtrevier GbR/Marie-Christin Lueg - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Marie-Christin Lueg

Nicht erst seit meinem Studium an der TU Dortmund und meiner anschließenden Arbeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin habe ich mich in Forschung sowie Praxis für Themen und Personengruppen interessiert, die zu wenig repräsentiert sind. Durch das von der Rehabilitationstechnologie der TU Dortmund und der Sozialforschungsstelle Dortmund gemeinsam durchgeführte Projekt *EVE4all – Einfach Verstehen für Alle* bin ich im Spätsommer 2022 in ein Themengebiet eingestiegen, in dem unterschiedlichste Akteur*innen und Zielgruppen vereint werden, mit dem Ziel, eine verbesserte digitale Teilhabe für Alle durch Easy Reading zu schaffen. Christians Ansätze und Ideen zur Schaffung von Partizipation schwingen für mich in dem Projekt immer mit. So habe ich Christian stets als sehr entschlossenen, engagierten und inspirierenden Menschen wahrgenommen, der durch seine Art und Perspektive einen ganz besonderen Spirit in Projekte trägt. So verhalf mir Christian, trotz leider nur wenigen gemeinsamen Treffen, mein Verständnis von und Forschungstätigkeiten zu insbesondere digitaler Teilhabe positiv weiterzuentwickeln und meine Perspektive auf Teilhabeprozesse, -risiken und -chancen zu schärfen.



© Craig Allan Taylor - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Crystal Marte

Crystal Marte is the Program Manager at Raising the Floor, where she oversees project planning, coordination, and implementation. In addition, she is involved in dissemination, outreach, and research efforts. Previously, she has conducted accessibility research at the Trace Center spanning multiple areas, including AI fairness, older adults and people with dementia and their technology use, and emerging mainstream and assistive technologies. She holds a Master of Science degree in Human-Computer Interaction from the University of Maryland and a Bachelor of Arts in Psychology from the University of Miami.



© Nele Maskut - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Nele Maskut

2021 fing ich als wissenschaftliche Hilfskraft am Fachgebiet Rehabilitationstechnologie an. Auch wenn ich bis dahin in meinem Studium (Lehramt für sonderpädagogische Förderung) nur wenige Berührungspunkte mit der Rehathechnologie hatte, stellte ich schnell fest, wie vielfältig und interessant die verschiedenen Themenbereiche sind. Während meiner Arbeit im miTAS-Projekt konnte ich nicht nur inhaltlich viele spannende neue Dinge lernen, sondern auch einen Einblick in den Forschungsalltag erhalten. So blieb ich auch nach meinem Studium weiterhin als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet, um mich noch intensiver mit digitaler Teilhabe und (digitaler) Barrierefreiheit auseinanderzusetzen. In meiner Zeit am Fachgebiet habe ich Christian als engagierten und wertschätzenden Menschen kennengelernt, der einem stets mit Rat und Tat zur Seite steht. Auch in meinem nun anstehenden Referendariat werde ich die vielen Dinge, die ich durch Christian und das Fachgebiet in Sachen digitaler Teilhabe und Barrierefreiheit lernen konnte, sehr zu schätzen wissen.



© Katerina Mavrou - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Assoc. Prof. Dr. Katerina Mavrou

In 2010, I joined the Association for the Advancement of Assistive Technology in Europe (AAATE), of which Christian has been a Past President in 2000-2001 and then an active member and National Contact Person. At the time I was a teacher and an Assistive Technology Coordinator at the Ministry of Education and Culture in Cyprus for almost 12 years, ready for the next step. Hence, in 2011 I fully moved to Academia, at the European University Cyprus, where I am currently based as an Associate Professor in Assistive Technology and Inclusive Education. My main research interests focus on policy and practice of AT in inclusive education, universal design for learning, digital competence development and

children's experiences in the use of AT. My involvement in AAATE made me realise the magnitude of the inter-disciplinarity of the field of Assistive Technology. In fact, since then, in every first meeting with my students I begin by clarifying that: "AT is the most inter-disciplinary field you will ever come across... so be prepared to never work alone". At the same time, I realised that the scientific and professional community of assistive technology is very small, inter-dependent and very like-minded, albeit each colleague's own discipline and background. This is a field where medical doctors hold a social model perspective and engineers perceive design and development as a matter of human rights and co-creation activity, while education is essential for all. Christian is an excellent example of how and where these perspectives meet!



© HZD - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Prof. Dr. Erdmuthe Meyer zu Bexten

Anfang der 90iger Jahre bin ich das erste Mal Christian als Gründer und Leiter des Forschungsinstitutes Technologie und Behinderung (FTB) der ev. Stiftung Volmarstein begegnet. Über die vielen Jahre – nein, inzwischen schon Jahrzehnte – hinweg haben wir uns nie aus den Augen verloren, auch wenn ich 1996 die Universität Dortmund (heute TU Dortmund) verlassen habe, um dem Ruf als Professorin an die Fachhochschule Gießen-Friedberg (heute THM (Technische Hochschule Mittelhessen)) in Gießen zu folgen.

Im Sommersemester 1992 habe ich zum ersten Mal eine Vorlesung an der Universität Dortmund (heute TU Dortmund) zum Thema „Grundlagen zur Entwicklung graphischer Benutzeroberflächen“ gehalten. Für diese Veranstaltung habe ich mir unter anderem im Vorfeld im Forschungsinstitut Technologie und Behinderung (FTB) umfassende Informationen zum Thema „Hilfsmittel für behinderte Menschen“ besorgt, was ein Schwerpunktthema in meiner Vorlesung war. Das war der Anfang unseres nun seit vielen, vielen Jahren konstruktiven Austausches und der guten Zusammenarbeit. Aber auch im Rahmen von Forschungsprojekten haben wir uns immer wieder ausgetauscht und gegenseitig unterstützt - und dies ist bis heute der Fall geblieben.

Seit nun einigen Jahren beschäftigt uns das so umfassende Thema „Digitale Barrierefreiheit“ mit all seinen Facetten. Auch hierzu pflegen wir zusammen mit DoBuS (an der TU Dortmund) und meinem Landeskompetenzzentrum für barrierefreie IT (LBIT) einen regen Austausch und unterstützen uns gegenseitig. Um das wichtige Thema „digitale Barrierefreiheit“ auch weiter voran zu bringen, sind wir beide und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in verschiedenen Arbeitsgruppen auf Bundesebene zusammen aktiv tätig.



© Johannes Kepler/ Universität Linz - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Prof. Dr. Klaus Miesenberger

Schon als Student bekam ich die Chance, mich dem Thema Informatik für behinderte Menschen zu widmen. Pioniere in Österreich, wie meine Lehrer, Förderer, Doktor- und Habilitationsväter Roland Wagner, A Min Tjoa und Roland Traunmüller machten sich in den 80er Jahren im Rahmen der Österr. Computergesellschaft (www.ocg.at) Gedanken, wie Informatik Inklusion fördern kann. Statt im Elfenbeinturm zu forschen, nimmt man sich bei der Nase und startete ein Projekt, um das Informatikstudium barrierefrei zu gestalten: Informatik anwenden, um Informatik barrierefrei zu machen. So entsteht eine nutzer:innenzentrierte Umgebung für F&E. Das Projekt wächst. Das „Institut Integriert Studieren“ (IIS) übernimmt Verantwortung für Inklusion auf der gesamten Universität (www.iis.jku.at). Computercamps für Studieneinsteiger:innen (www.icc-cmap.info) werden angeboten. Lehr- und Lernmaterialaufbereitung, auch über Studierende an der Universität hinaus, wird professionalisiert (www.bookaccess.at). Techno-soziale Innovation und Know-How wird in die Praxis gebracht (www.ki-i.at). Lehre, F&E und Service befruchten sich gegenseitig, gestützt von mehr als 140 F&E Projekte und dokumentiert in 250 Publikationen.

Man vernetzt sich international, vor allem mit der eigenen Konferenz ICCHP (www.icchp.org) und im Verein AAATE (www.aaate.org), wo ich Christian Bühler 1999 auf der von ihm organisierten AAATE Konferenz näher kennen und schätzen lerne. Sein Modell der Nutzer:innenzentriertheit mit FTB Volmarstein und TU Dortmund ist dem des IIS ähnlich. Austausch und gemeinsame Projekte folgen (z.B. www.easyreading.eu). Gedankengänge und Publikationen gehen in mein Denken und meine Lehre ein, z.B. seine Analyse, wie AT, Barrierefreiheit und Design for All die UNCRPD durchdringen und zu universellen Werkzeugen der Inklusion werden, ohne die sie noch mehr Wunsch als Realität wären. Ein Beispiel von vielen, wo Christian vorangeht, um anderen den Weg zu erleichtern.



© Melanie Wehnert - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Beate Milluks

Ich bin seit 2018 Leiterin des Bereichs Wissenschaft und Qualitätssicherung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke e.V. und dort auch zuständig für die Durchführung von (KI-)Projekten. Als Pädagogin begeistere ich mich für die Ausbildung und Förderung der Teilhabe von jungen Menschen mit Beeinträchtigungen am Arbeitsleben durch innovative Projekte im Bereich der Digitalisierung sowie KI und Bildung. Mit Prof. Dr. Christian Bühler verbinde ich in dem Zusammenhang wertvolle Fachgespräche, die ich insbesondere zum Projektstart von KI.ASSIST und KI-Kompass Inklusiv erleben durfte. Seine fachlichen Hinweise zur Erprobung von KI-Assistenztechnologien in der beruflichen Rehabilitation

waren für mich in der Umsetzung der Projekte sehr hilfreich und inspirierend, wofür ich ihm herzlich danke.



© Studioline Photography - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Dr. Isabel Neitzel

Geboren am schönen Niederrhein, blieb ich zunächst in heimischen Gefilden und absolvierte in Düsseldorf mein Staatsexamen als Logopädin. Anschließend verschlug es mich für ein aufbauendes Studium zunächst ins schöne Aachen und später an die Universität zu Köln zur Promotion. In einer Aachener Förderschule mit Schwerpunkt Geistige Entwicklung entdeckte ich mein Herz für Patient*innen mit intellektueller Beeinträchtigung – eine Zielgruppe, die mich vermutlich (und hoffentlich!) mein Forschungsleben lang begleiten wird. In der Arbeit mit Jugendlichen mit Autismus-Spektrumstörung entwickelte ich „Alltagsevidenz“ für den Nutzen von Gamification-Elementen in der Sprachtherapie; ein Thema, das mich fast sieben Jahre später zu Ute Ritterfeld ins IDEAS-Projekt an die TU Dortmund führen würde. Hierhin kam ich durch bestimmte thematische Überschneidungen, brachte aber auch meine eigenen Themen mit. Ich freue mich, dass ich neben den spannenden Projekten, in denen ich an der TUDO tätig sein darf, auch meine Steckenpferde Erzählforschung, Perspektivwechsel und sprachliche Teilhabe für Personen mit intellektueller Beeinträchtigung weiterverfolgen kann. Einige der Themen durfte ich bereits in unterschiedlichen Kolloquien an der Fakultät Rehabilitationswissenschaften vorstellen und erinnere mich noch gut an einen bereichernden Input von Christian Bühler zum „Störungsbegriff“ in der klinisch-pädagogischen Praxis. Vielen Dank für das Interesse und den spannenden Austausch!



© Klaus Tykwer - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Cosima Nellen

Schon während der Vorlesung zu den Grundlagen der Rehabilitationstechnologie wurde Christians Begeisterung für das Themenfeld der Barrierefreiheit, der technikbezogenen Unterstützungs- und Teilhabemöglichkeiten deutlich – und mein eigenes Interesse an der Themenvielfalt bereits als Studierende geweckt. Während meiner Zeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin im miTAS-Forschungsprojekt erwies sich Christian nicht nur als Mentor für inhaltsbezogene Fragen, sondern auch für alle Anliegen rund um ein gelungenes Projektmanagement. Unvergessen sind für mich mein erster Vortrag auf einer internationalen Konferenz, die per Zoom auf Englisch zu halten war (ICCHP 2020) sowie die Coronakonforme Teamsitzung in Christians Garten. Die Auseinandersetzung mit den Potenzialen, Grenzen, Innovationen und Herangehensweisen von digitalisierungsbezogenen Projekten im Kontext von Teilhabe und Teilhabe-Einschränkungen begleiten mich seitdem in meinem beruflichen Kontext als Mitarbeiterin im Referat für Teilhabe und Inklusion des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Recklinghausen gGmbH, wozu nicht nur die Komplexität, die Vielfalt, die Übertragbarkeit und die Ausgestaltungsmöglichkeiten der Themen beigetragen haben, sondern vor allem auch Christian als Mensch.



© Kompetenzzentrum Barrierefreiheit Volmarstein - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

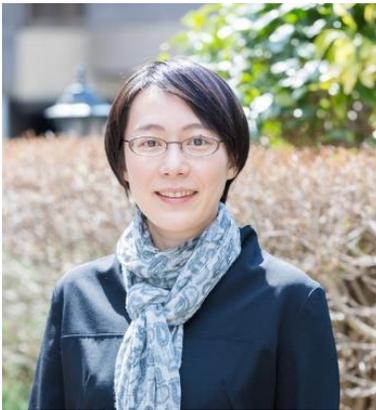
Annika Nietzio

Nach meinem Studium der Mathematik, Informatik und Sprachwissenschaften stieß ich im Jahr 2005 auf eine Stellenausschreibung des Forschungsinstituts Technologie und Behinderung (FTB). Gleich im ersten Gespräch hat Christian mir vermittelt: Bei der Arbeit hier geht es darum, etwas an der Welt zu verändern und Barrieren abzubauen, um Menschen mit Behinderungen und älteren Menschen mehr Selbstbestimmung und Teilhabe zu ermöglichen.

Dies hat meine Arbeit am FTB geprägt. Das multidisziplinäre Team, das gemeinsam Projekte voranbringt mit einem klaren Blick auf die Ziele. Das große Netzwerk in NRW, ganz Deutschland und europaweit. So habe ich viel dazugelernt.

Nicht zuletzt, weil Christian mir immer wieder neue Aufgaben zugetraut und mir dabei stets den Rücken gestärkt hat.

Meinen beruflichen Weg in Volmarstein habe ich fortgesetzt. Das FTB ist vor ein paar Jahren in das Kompetenzzentrum Barrierefreiheit Volmarstein (KBV) übergegangen und ich habe die stellvertretende Leitung übernommen. Ein Aufgabe, bei der Christian fachlich und menschlich ein Vorbild ist. Denn Barrierefreiheit bleibt ein wichtiges gesellschaftliches Thema, bei dem sich immer wieder neue und spannende Herausforderungen stellen.



© Bild ist urheberrechtlich geschützt und von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Assoc. Prof. Misato Nihei

Since 2003, I have been working as a research associate at the Research Institute of the National Rehabilitation Center for Persons with Disabilities, conducting research and development on assistive technologies. Currently, I serve as a professor in the Well-being Engineering Laboratory, at the Department of Mechano-Informatics, Graduate School of Information Science and Technology, the University of Tokyo, where I focus on social robotics and advanced assistive technologies related to everyday life. I am also a member of the steering committee of UTokyo's Research Institute of Gerontology and the Center for Co-production of Inclusion, Diversity, and Equity. Additionally, I serve on the Development Evaluation Committee for

Independent Assistive Technology for Persons with Disabilities (MHLW), the Japanese Industrial Standards Committee (METI), among others. I had the opportunity to meet Dr. Christian at AAATE, from whom I learned a great deal through his written works and presentations. I would like to express my sincere gratitude for his contributions to this field.



© Thomas Burla - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Prof. Dr. Daniela Nussbaumer

Daniela Nussbaumer ist Professorin für MINT-Lernen und -Lernentwicklung unter erschwerten Bedingungen und seit 2015 an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik tätig. Sie forscht und lehrt im Bereich inklusive Fachdidaktik und zur Verwendung Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) in der Sonderpädagogik.



© Jana Sandner - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

PD Dr. Bastian Pelka

Ich habe Christian im Wintersemester 2013 kennen gelernt. Ich war an der TU angestellt, aber nicht Beschäftigter der Fakultät Rehabilitationswissenschaften und damit in der seltsamen Lage, an einer Fakultät zu lehren, dort aber nur wenig von der Fakultät zu erfahren. Ich hatte schon zwei Semester an der Fakultät gelehrt, ohne richtig anzukommen. Da sprach mich Christian auf ein neues Lehrformat an: Das Projektstudium. Christian hat mit viel Energie das Projektstudium mitgestaltet - und mich mitgerissen! Die Idee, dass Studierende in Projekten Forschung und Praxis zwei Semester lang vereinen, finde ich heute noch tragend und sinnvoll. Dieses Mitreißen hat mich dann näher an die Fakultät geführt. Über die Lehre in einem „Projektdach“ und unser geteiltes Interesse an digitaler Teilhabe sind wir schnell zur Forschung gelangt und haben gemeinsam

in mehreren Projekten geforscht und entwickelt. Davon profitiert auch meine aktuelle Forschung stark. Zu Lehre und Forschung gesellte sich schnell die gemeinsame Arbeit in einigen scientific communities und Konferenzen - in der AATE, ICCHP und HCI durfte ich gemeinsam mit Christian und tollen Kolleg*innen wirken. Als vierten gemeinsamen Strang betrachte ich unser Engagement für die Zielgruppe Menschen mit Behinderungen. Ich bewundere Christians berufliches wie ehrenamtliches Engagement, die vielen Aktivitäten, die er hier zur Förderung von Teilhabe entwickelt und die Art und Weise, wie er Forschung, Lehre, „dritte Mission“ und Haltung miteinander verknüpft. Christian war es auch, der mich fragte, ob ich mir eine Professurvertretung an der Fakultät vorstellen könnte und der mich - fünftens - zu einem Teil des TIP-Clusters und der Fakultät machte. Für meine Habilitation - sechstens! - war Christian ein wertvoller und geschätzter Ratge-

ber. Als letzten Verbindungsstrang darf ich ein wenig stolz sagen, dass wir auch persönlich gut miteinander klar kommen und gelegentlich gerne bei einem Frühstück Ideen entwickeln.



© Helen Petrie - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Prof. Dr. Helen Petrie

I first met Christian in the 1990s when we were both involved in European Commission funded projects about assistive and rehabilitation technology. We attended numerous conferences where he always made very constructive comments about research. I then worked with him closely on the Board of the Association for Assistive Technology in Europe (AAATE) when he was President in 2000 – 2001. He was always a very calm and supportive leader and it was always a great pleasure working with him. It was working with leading European researchers such as Christian that inspired me to pursue a research path in the design and evaluation of assistive technology for disabled and older people which I have never regretted.



© Studio 157 - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Angelika Prass

Die Zusammenarbeit mit dem Hilfsmittellabor entwickelt. Vielen Dank dafür.

Die Zusammenarbeit mit Christian Bühler und dem Fachbereich Rehathechnologie war für die Arbeit im Projekt HyLeC immer gewinnbringend. Durch die Vernetzung im TIP Kolloquium konnte ich interessante Einblicke in Forschungsprojekte des Fachbereichs gewinnen und wir konnten gute Impulse aus den Diskussionen zum Projekt HyLeC mitnehmen. Einige Projektmitarbeitende haben von den Schulungen zur Barrierefreiheit im Rahmen des Projekts „All Inclusive“ profitiert. Gemeinsam mit dem Degree-Projekt arbeiten wir im Fachaustausch an Konzepten zur barrierefreien Videoerstellung. Und es hat sich eine sehr konstruktive Zusammenar-



© Bild ist urheberrechtlich geschützt und von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Frank Reins

Über ein Seminar der Forschungsgruppe „Informatik und Gesellschaft“ an der Universität Dortmund lernte ich Christian Bühler und das Forschungsinstitut Technologie und Behinderung (FTB) 1996 kennen. Aus Neugier wurde Interesse und so ergab es sich, dass ich 1998 die Gelegenheit bekam, meine Diplomarbeit „Entwurf und Realisierung eines Werkzeugs zur Erfassung und Visualisierung von Patientendaten bei der Behandlung von Handkrankheiten“ am FTB zu schreiben. Nach einigen Monaten als studentischer Mitarbeiter am Institut

konnte ich auch meine letzten Prüfungen zum Diplom-Informatiker erfolgreich abschließen und durfte seit dem Jahr 2000 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am FTB arbeiten. Durch die spannenden Projekte am FTB konnte ich nicht nur die Entwicklung zum heutigen Verständnis der digitale Barrierefreiheit verfolgen, es wurde mir auch die Gelegenheit gegeben, mich aktiv in die Entwicklungsprozesse einzubringen und das Wissen und Bewusstsein für Barrierefreiheit in der IT zu verbreiten und bekannter zu machen. Aus Interesse wurde so eine Profession, der ich auch heute noch nach über 20 Jahre engagiert und gerne nachgehe. Ich bin Dir Christian sehr dankbar, dass Du mich immer wieder aus meiner Komfortzone gelockt hast und durch Deine Weitsicht und Inspiration mich immer für neue, spannende und zukunftsweisende Themenfelder begeistern konntest.



© Roland Baeger/TU Dortmund - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Lisa Röstek

Nach einem Bachelorabschluss in Englischer Linguistik an der Universität Bonn, kehrte ich in meine Heimat Dortmund zurück und absolvierte dort das Staatsexamen zur Logopädin. Dort erkannte ich nicht nur meine Leidenschaft für Sprachentwicklungsstörungen, sondern auch für die Forschung. Daher war ich nach dem Staatsexamen nicht nur praktisch als Logopädin tätig, sondern schloss außerdem ein Studium der angewandten Sprachwissenschaften an der TU Dortmund ab. Anschließend hatte ich das Glück, eine Promotion bei Prof. Dr. Anna-Lena Scherger beginnen zu dürfen. Durch ihren thematischen Schwerpunkt im Bereich der Sprachentwicklungsstörungen bei Mehrsprachigkeit, bin ich dort mit meinem Forschungsinteresse gut angebunden und bin sehr dankbar, jeden Tag etwas neues lernen und meiner Leidenschaft nachgehen zu können.



© Anna Werner - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Dorina Rohse

2019 habe ich angefangen als studentische und später wissenschaftliche Hilfskraft im Fachgebiet körperliche und motorische Entwicklung für Vertr.-Prof. Dr. Andreas Seiler-Kesselheim und Dr. Caterina Schäfer zu arbeiten. Der Bezug zur Rehabilitationstechnologie entstand vor allem über Leevke Wilkens, die ich bei der Bearbeitung barrierefreier Dokumente unterstützt habe. Größtenteils bestand meine Arbeit jedoch darin, Dr. Caterina Schäfer u.a. in ihren Forschungsprojekten zum Thema Virtual Reality (VR) zu unterstützen. Nun haben wir 2023 und ich habe erfolgreich meinen Master of Education in der Sonderpädagogik abgeschlossen. Meine Hilfskrafttätigkeiten haben Früchte getragen, sodass ich inzwischen als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sport- und Bewegungswissenschaften der Universität Duisburg-Essen arbeite. Als Projektkoordinatorin erarbeite ich im Projektverbund ComeSport Fortbildungsangebote für Lehrkräfte, wie VR in die (Förder)Schule gebracht werden kann. Als Sonderpädagogin ist es mir ein wichtiges Anliegen vor allem in diesem Kontext die inklusive Medienbildung sowie Barrierefreiheit als wesentliche Bestandteile zu betrachten und unabdingbar zu berücksichtigen, wenn

es in den Diskurs zum Thema VR und Schule geht. Darüber entstehen sicherlich Schnittstellen zum Themengebiet Rehabilitationstechnologie.



© Bild ist urheberrechtlich geschützt und von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Sanjit Samaddar

My research is dedicated to the intersection of gerontology and rehabilitation engineering, with a particular focus on investigating the use of personal robots for older people. A core aspect of my work involves engagement with older populations to understand their needs, preferences, and the barriers they face in utilising rehabilitation technologies. My interest in this area started with a somewhat ‘crazy’ thought of using a drone inside older people’s homes. At first, this seemed like a terrible plan, especially when considering the technology issues and safety risks of an older person relying on a drone for help. However, in working with potential users, I found that the drones provided a unique and quite helpful solution to a lot of problems that these users faced. This has now led me to investigate other personal robot solutions for helping ageing at home and involve older people in my research as much as possible.



© Bild ist urheberrechtlich geschützt und von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Dr. Michael Schaten

Meine Zusammenarbeit mit Christian Bühler begann 2015 als SHK am Lehrstuhl Rehabilitationstechnologie. Als Informatikstudent mit Kenntnissen in der Web-Programmierung durfte ich die Migration des Informationsportals zum Thema „Barrierefreie Webgestaltung“ in ein neues CMS unterstützen. WCAG, BITV und Assistive Technologien waren mir gänzlich unbekannt und ich hatte bis dato nie darüber nachgedacht, wie Menschen mit Sehbehinderung oder gar Blinde das für mich alltägliche WWW nutzen könnten. Kurzum: Dieses Migrationsprojekt und die Zusammenarbeit mit Christian waren für mich ein Augenöffner: Die Vielseitigkeit des Themas, die unglaubliche Kreativität von Hard- und Software-Ingenieuren (z.B. auf der RehaCare) und vor allem der omnipräsente interdisziplinäre Ansatz (Menschen + IT) haben mich direkt gepackt und wurden aktiv durch Christian gefördert: Zunächst fungierte er als zweiter Prüfer meiner Diplomarbeit, danach holte er mich als wissenschaftlicher Mitarbeiter in sein Team und wir arbeiteten noch intensiver zusammen. Nun allerdings nicht mehr nur in der Forschung (insb. Web, E-Learning und AAC), sondern auch im für mich völlig neuen Kontext der Lehre. Hier etablierten wir gemeinsam das Projektstudium, in dem Studierende aus der Informatik und Rehabilitationspädagogik gemeinsam in einem Projekt Forschungsfragen bearbeiteten, die von einem Editor für barrierefreie E-Learning-Inhalte bis zu Hardware-Projekten mit einem Arduino Board reichten. Nutzerzentrierung, Universal Design und agile Projekt- und Entwicklungsmethoden waren dabei stets unser Fokus. Den Abschluss bildete dann mein Promotionsprojekt, in dem mich Christian auch kontinuierlich anspornte und unterstützte.

Ich kann heute sagen, dass mich meine Zeit in Christians Lehrgebiet geprägt und mehr als nur den Grundstein meiner Karriere gelegt hat. Ich profitiere in verschiedenen Situationen noch immer von den dort gewonnenen Erfahrungen. Dafür an dieser Stelle ein abschließendes und ehrliches „DANKE!“.



© Bild ist urheberrechtlich geschützt und von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Dr. Birgit Scheer

Nach meinem Informatikstudium an der TU Dortmund, habe ich 2002 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im damaligen Forschungsinstitut Technologie und Behinderung (FTB) unter Leitung von Christian Bühler angefangen rund um die Themen digitale Barrierefreiheit, Mensch-Maschine-Interaktion, Design für Alle und berufliche Teilhabe zu forschen, zu beraten und zu schulen. Als Doktorvater hat Christian mir später am Lehrgebiet Rehabilitationstechnologie eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema nachhaltige Sicherstellung der Barrierefreiheit im Web ermöglicht. Nach der Rückkehr an das Kompetenzzentrum Barrierefreiheit Volmarstein (KBV) (früher FTB) konnte ich in Kooperationen mit dem Fachgebiet Rehabilitationstechnologie dank Christians Unterstützung,

innovativen Ideen und dem regelmäßigen konstruktiven Austausch weitere wertvolle Erfahrung in Projekten zur beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen sammeln. Diese kann ich aktuell im KBV in dem vom BMAS aus Mitteln des Ausgleichsfond geförderten Projekt „Teilhabe 4.0“ in der Projektleitung einbringen und erweitern.



© Felix Schmale / TU Dortmund - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Prof. Dr. Anna-Lena Scherger

Als ich nach mehreren Stationen an Universitäten und Instituten in Marburg, Konstanz, L'Aquila, Wuppertal, Stuttgart und Hildesheim 2021 meinen Ruf an die TU Dortmund annehmen durfte, wurde ich das erste Mal in meiner Laufbahn nicht für „seltsam“ gehalten, weil ich die Spracherwerbsforschung mit technologiebasierten Methoden verfolgen wollte. Das Gefühl kannte ich vorher aus eher konservativ linguistischen Anstellungen nicht. Hier an der TU wird der Technikscherpunkt gern gesehen und so durfte ich auch von Anfang an im TIP-Cluster mitwirken und dort gleich im ersten Semester einen Vortrag über meine Forschungsideen zur technologiebasierten Früherkennung von sprachlichen Beeinträchtigungen bei mehrsprachigen Kindern halten. Ich war begeistert von der freundlichen und kooperativen Atmosphäre im Cluster,

in dem es kritische Rückfragen auf sehr wertschätzende Weise gab. Diese Atmosphäre war deutlich von Christians Vorsitz und seiner lockeren und motivierenden Art geprägt. Ich danke für diese wertschätzende Haltung und das kooperative Miteinander, das ich im Technikcluster erleben durfte und darf.



© Aliona Kardash/
TU Dortmund - von der CC-
BY-SA-Lizenz ausgenommen

men konnte, danke!

Dr. Sarah Schulze

Meine ersten Berührungspunkte mit der Rehabilitationstechnologie hatte ich im Rahmen meines Masterstudiums im Studiengang *Alternde Gesellschaften*. Im Jahr 2014 befassten wir uns bei Christian Bühler mit der *Technik für das Alter*. Zu diesem Zeitpunkt war meine wissenschaftliche Arbeit an der Fakultät Rehabilitationswissenschaften noch in weiter Ferne, aber ich habe bereits gemerkt, dass mich die rehabilitationswissenschaftlichen Fragestellungen interessieren (und zudem konnte diese Erfahrungen fast zwei Jahre später in meinem Vorstellungsgespräch bei Jan Kuhl hervorheben). Auf diese Weise hat Christian Bühler sicherlich einen kleinen Teil dazu beigetragen, dass ich meine wissenschaftliche Arbeit an der Fakultät aufneh-



© Jane Seale - von der CC-BY-
SA-Lizenz ausgenommen

Prof. Dr. Jane Seale

I graduated from Plymouth Polytechnic in 1987 with a degree in psychology. I then went on to join the Computer Applications to Special Education Research Unit at Keele University where I completed my PhD focusing on the management of special needs technology in adult special education. Between 2000 and 2002 I set up the first ever UK based Masters in Assistive Technology at Kings College, London. My teaching and research interests lie at the intersections between disability, technology and inclusion. My work focuses in particular on three areas: (1) The role that technologies play in the lives of people with learning disabilities. (2) The factors that influence or sustain the digital exclusion of people with learning disabilities. (3) Developing and evaluating participatory research methods that promote voice and empowerment for disabled research partners. It was while working at Kings College that I first met Christian as we were both involved in an EU funded Project called TELEMATE. As I came to learn more about Christian's work, particularly his work on the FORTUNE project, I have used it to inform my own thinking about what future participatory design practices might look like.



© Flück in Sinzig - von der
CC-BY-SA-Lizenz ausgenom-
men

Dr. Andreas Seiler-Kesselheim

Ich kenne Christian Bühler schon seit meiner Zeit als abgeordnete Lehrkraft an die Fakultät Rehabilitationswissenschaften in den Jahren 2002 bis 2007. Nach meiner Rückkehr im Jahre 2019 ergaben sich schnell erste Kontakte über das von ihm geleitete TIP-Cluster. Seit Beginn meiner Vertretung des Fachgebietes Körperliche und motorische Entwicklung in Rehabilitation und Pädagogik ab dem WiSe 2020 intensivierten sich die Kontakte und es ergab sich ein reger persönlicher Austausch mit ihm, wie auch mit seinen Mitarbeiter*innen aus dem Fachgebiet Rehabilitationstechnologie. Diese vielfältigen Kooperationen gilt es in seinem Sinne weiterzuführen.



© Cecilia Sik-Lanyi - von der
CC-BY-SA-Lizenz ausgenom-
men

Assoc. Dr. Cecilia Sik-Lanyi

As a mathematician and computer scientist, I began to develop computer games when I began to teach future IT engineers in university courses for programming at the University of Pannonia in Hungary in 1992. Soon I realized that there are almost no computer games that would help the development of children with any kind of disability. From then on, my student research group and I developed several virtual reality-based rehabilitation serious games.

I regularly published these results and was happy to find conferences where I could meet researchers and developers who were engaged in similar research. This made me decide to put my IT skills at the service of rehabilitation technology.

Although my first doctorate degree (dr.univ.) was in the field of physical chemistry, my second (Ph.D.) was already in the field of Computer Science, where I already worked on the topic of usability of multimedia-based educational games, including those for rehabilitation. Finally, my third (D.Sc.) topic was "Testing Methods of Colour-Fidelity and Barrier-Free Design of Virtual Worlds" at the Hungarian Academia of Sciences.

I met Christian at a conference about 20 years ago. From then on, I met him every year with pleasure, and we often had good conversations, but we also worked together on a project supported by the EU. Christian's conference presentations and contributions were always interesting and useful. I received also moral support from him so that I could move on with any problems. But it happened that there was an election, and we eagerly awaited the results of the election.

Dear Christian, thank you for inviting me to an international rehabilitation fair in Dortmund, where I gave a presentation in German with your help. I would like to thank you for visiting my hometown, Veszprem when I organized a project meeting. I also thank you for your participation at the AAATE conference in Budapest in 2015. I wish you good health and active retirement years!



© Yvonne Söffgen - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Dr. Yvonne Söffgen

2016 begann ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin an Christians Fachgebiet. Dort arbeitete ich in verschiedenen Projekten, die sich mit den Chancen innovativer digitaler Technologien für Menschen mit Beeinträchtigungen beschäftigten. Christian bot uns Mitarbeiter*innen immer vielfältige Freiräume und Entwicklungsmöglichkeiten. Diese halfen mir, meine Stärken und Fähigkeiten zu entdecken und zu entwickeln. Sein wertschätzendes Feedback war stets Anlass meine eigene Arbeit und Entwicklung zu hinterfragen und persönliche Weiterentwicklung anzustreben. Besonders dankbar bin ich Christian dafür, dass er mich an der Arbeit und dem Abschluss meiner Promotion bestätigte, als ich selbst an einer erfolgreichen Fortführung dieses Projekts zweifelte.

Die an Christians Fachgebiet gesammelten Erfahrungen haben mich auf vielen verschiedenen Ebenen herausgefordert, bereichert und motiviert. Auch wenn ich meinen beruflichen Weg außerhalb der Forschung weitergehe, werde ich vieles von dem, was ich an Christians Fachgebiet erlernt habe, einsetzen können.



© Siegfried M. Wagner - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Julian Striegl

After studying computer science as a major and psychology as a minor at TU Dresden, I worked at the Chair of Human-Computer Interaction at TU Dresden since 2019, researching ways to improve the mobility of people with disabilities in everyday working life through digital solutions. Since 2023 I shifted my focus to investigating how AI-based systems can be used in mental health care at the Center for Scalable Data Analytics and Artificial Intelligence (ScaDS.AI Dresden/Leipzig). My specific research focus currently lies on the use of natural language processing for mental health support. I am also the co-founder of a company for digital accessibility called a11y design GmbH. My research interests include natural language processing, digital accessibility, and internet-based cognitive behavioral therapy.

My research interests include natural language processing, digital accessibility, and internet-based cognitive behavioral therapy.



© Lukas Baumann - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Sandra Theimann-Grey

Nach dem Ende meiner Berufsausbildung an der Universität Dortmund bekam ich 1993 die Möglichkeit, mich in der „Arbeitsstelle für Rehabilitationstechnologie“ an der Entwicklung und Herstellung von Hilfsmitteln zu beteiligen. Nach einer längeren Auszeit zur Erziehung meiner Kinder konnte ich 2018 wieder als technische Mitarbeiterin im Fachgebiet Rehabilitationstechnologie tätig werden. Christian hat mir dort die Möglichkeit zu geben, mich um die Betreuung und Gestaltung des StudyLabs zu kümmern. Hier konnte ich über die technische Instandhaltung der Geräte hinaus, die verschiedenen Labore und die Veranstaltungen Hilfsmittellabor und Hilfsmittelpraktikum inhaltlich weiterentwickeln und ausgestalten. Ich bin Christian sehr dankbar für das mir entgegengebrachte Vertrauen und die

Möglichkeiten, mich mit so vielen verschiedenen Techniken auseinandersetzen zu können und dieses Wissen an Studierende vermitteln zu dürfen.



© Hessische Zentrale für Datenverarbeitung - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Randy Uelman

Nach einem erfolgreichen Bachelorstudium der Politikwissenschaften und Soziologie sowie einem anschließenden Masterstudium Democracy and Governance - mit Schwerpunkten in den Politik- und Verwaltungswissenschaften sowie der Staats- und Regierungslehre - folgte ich 2018 einer Tätigkeit in der Migrationsverwaltung des Landes Hessen ans Regierungspräsidium Gießen. Verfahrensoptimierung, Governance und Verwaltungsoptimierung wurden mir nach der akademischen Beschäftigung nunmehr praktisch bekannt.

Dieses Interesse, das gelernte Fachwissen und der Spaß an der Mitarbeit zur Gewährleistung einer effektiven Verwaltungsstruktur war sodann Begründung im Rahmen einer mehrmonatigen Abordnung zur Stabsstelle des Regierungsvizepräsidenten des Regierungspräsidiums Gießen interdisziplinäre Inhalte und Erfahrungen der Aufbau- und Ablauforganisation vertieft zu erarbeiten.

Diese akademische, theoretische und verwaltungspraktische Erfahrung bringe ich seit Anfang 2022 in die Arbeit der Stabsstelle Landeskompetenzzentrum barrierefreie IT, Durchsetzungs- und Überwachungsstelle des Landes Hessen ein. Als stellv. Stabsstellenleiter und Koordinator des Landeskompetenzzentrums barrierefreie IT freue ich mich, Ansätze der Governance-Forschung, des Changemanagements sowie der Aufbau- und Ablauforganisation zur Gewährleistung und Erweiterung von barrierefreier Informationstechnik einsetzen zu können.

Die barrierefreie IT fordert eine interdisziplinäre Herangehensweise ebenso wie die gesamte Rehabilitationswissenschaften. Die Verknüpfung von geisteswissenschaftlichen und technischen Erkenntnissen unter einem menschenzentrierten Leitbild erscheint zunehmend selbstverständlich und ist Zeugnis einer erfolgreichen Arbeit verschiedenster Akteurinnen und Akteure wie Herrn Prof. Christian Brühler. Eine weitreichende Entwicklung, die im Gemeinsinn von Wissenschaft und Praxis weiter voranzutreiben ist. Daran möchte ich weiterhin Beitrag leisten.



© courtesy of Craig Taylor - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Prof. Dr. Gregg Vanderheiden

Dr. Gregg Vanderheiden is the Founder of the Trace R&D Center, Professor in the iSchool at the University of Maryland and President of non-profit Raising the Floor. He has been active in the field of technology and disability for 53 years and was a pioneer in the field of Augmentative Communication (a term originating from his writings in 1979), assistive technology and computer access. Access features developed by Dr. Vanderheiden and Trace can be found in every computer and mobile device internationally (Windows, MacOS, iOS and Linux), in the Library of Congress's talking book player, and kiosks. He has worked with over 50 companies on increasing the accessibility of their products. He wrote the

first Web Guideline in 1995 and co-chaired WCAG 1.0 and 2.0. Dr. Vanderheiden is a past President and Fellow of RESNA, a Founding Fellow of AIMBE and a Fellow in the Human Factors and Ergonomics Society.

Dr. Vanderheiden met Christian when he first came into the field, has followed his work and leadership over the decades, and looks forward to his continuing contributions post retirement.



© Kompetenzzentrum Barrierefreiheit Volmarstein - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Rainer Wallbruch

1992 habe ich als Berufsanfänger bei Christian im FTB in Wetter angefangen. Im anfangs noch kleinen Team mussten wir uns und unsere Aufgaben erst noch ein Stück weit erarbeiten. Christian hatte allerdings klare Vorstellungen: wo er hin wollte, wo er mit dem Forschungsinstitut hinwollte und wo wir hin sollten. Nach anfänglichen Forschungs- & Entwicklungsprojekten zur Unterstützten Kommunikation kristallisierten sich für mich eAccessibility, AAC, Computer- und Telematik-Anwendungen als bleibendes Aufgabengebiet ebenso heraus wie Beratungs- und Schulungsaktivitäten zu diesen Themen. Ich bin unheimlich dankbar gerade in der Anfangszeit des FTB die Gelegenheit gehabt zu haben vieles neu zu lernen und – gerade auch in der Evangelischen Stif-

tung Volmarstein – Menschen begegnet zu sein, die unsere Forschungsaktivitäten möglichst praxisnah am Boden bleibend begleitet haben. Das hat mir den Sinn meiner Tätigkeiten immer sehr gut vor Augen geführt. Etwas abgehobener war Mitte der 90er noch das Thema „barrierefreies Internet“, das ich damals mit unserem Zivildienstleistenden versuchte auf unsere Webseiten anzuwenden. Den Unkenrufen aus verschiedenen Richtungen „ist nicht unsere Zielgruppe“ zum Trotz war Christian ziemlich schnell auch von diesem Thema begeistert. Dieses Thema hat uns beide seitdem auch nicht mehr wirklich losgelassen und wir hatten dies in verschiedenen Projekten weiterverfolgt. Von 2004 bis 2010 durfte ich Christian in Forschung und Lehre im Fachbereich Rehabilitationstechnologie an der TU unterstützen. Ich hatte die Gelegenheit nicht nur mein Wissen in der Lehre weitergeben zu können, sondern mich auch hier wieder mit für mich neuen Themen wie z.B. barrierefreiem E-Learning beschäftigen zu können. Wir waren zwar nicht unbedingt immer einer Meinung, aber immer gleichermaßen vom Thema begeistert.

Wenn es irgendwo haperte, war Christian immer eine große Hilfe. Auch dafür: Danke Christian.



© Lukas Baumann - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Leevke Wilkens

Direkt an meinem ersten Studientag (Bachelor Rehabilitationspädagogik an der TU Dortmund) kam ich mit dem Themenfeld Rehabilitationstechnologie in Kontakt – im Rahmen meiner allerersten Vorlesung, die von Christian gehalten wurde. Im Verlauf des Studiums hatte ich dann verschiedene Berührungspunkte mit dem Themenfeld – vor allem durch meine Fokussierung auf das Thema Unterstützte Kommunikation (UK).

Nach meinem Studium begann ich dann als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Fakultät Rehabilitationswissenschaften (TU Dortmund) mich mit der Thematik (digitale) Barrierefreiheit, vor allem barrierefreie Videos und barrierefreie Hochschullehre zu beschäftigen. Zunächst im Fachgebiet KmE, bevor ich 2019 ins Fachgebiet von Christian wechselte. Zu diesem Zeitpunkt stand außerdem eine Umorientierung in meinem Promotionsverfahren

an – in dieser Umbruchsphase half Christian mir mit vielfältigen Ideen und Gesprächen, mich wieder an den Neubeginn einer Promotion zu wagen. Die Verknüpfung von Audio-deskription (als Element von barrierefreien Videos) mit Hochschullehre und die Nutzbarmachung dessen für alle Studierenden ist dabei für mich ein Ansatz geworden, die 10-40-100-Regel aus der ersten Rehatechnik-Vorlesung für die Hochschule etwas zu konkretisieren.



© Moritz Hölzer - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Frederik Winkelkotte

Im Masterstudium der Rehabilitationswissenschaften bin ich durch den Schwerpunkt „Digitalisierung und Technologien zur Teilhabe“ erstmals in den Kontakt zum Lehrgebiet *Rehabilitationstechnologie* gekommen. Die dortige Forschung prägt mich bis heute und neben Schwerpunkten in der Stigmaforschung und Moralpsychologie forsche ich insbesondere zur Akzeptanz von Rehabilitationstechnologien. Aber nicht nur die Inhalte des Fachgebiets, sondern auch die verschiedenen Persönlichkeiten des Fachgebiets haben mich geprägt. Besonders zu nennen ist natürlich Christian Bühler mit seiner jahrzehntelangen Erfahrung und

seinem besonderen Gespür für die Praxisrelevanz der Rehabilitationstechnologie. Daher bin ich froh, nach meinem Studium, wenngleich leider nur sehr kurz, durch das Projekt „Eve4all“ selbst Teil des Teams gewesen zu sein. Beim Psychosozialen Trägerverbund Dortmund (PTV) arbeite ich mittlerweile wieder in der rehabilitationswissenschaftlichen Praxis.



© The Hague University of Applied Sciences - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Prof. Dr. Luc de Witte

I currently work as a professor of Technology for Healthcare at The Hague University of Applied Sciences in the Netherlands. Earlier I worked as a professor in the Centre for Assistive Technology and Connected Healthcare at the University of Sheffield in the UK, and at Maastricht University and Zuyd University of Applied Sciences in the Netherlands. I was trained as a medical doctor but have always worked on practice-oriented research in the field of rehabilitation and long-term care, including elderly care, care for people with intellectual or physical disabilities and care for people with chronic diseases. Assistive technology has always been and still is an element in my research and other activities. I started my career at the Institute for Rehabilitation Research, where I was 'drenched' with assistive technology, both the technical side of it as service delivery issues. In the early 90's I met Christian. I was impressed by his drive for the field, his international orientation (and his exceptional English), and his collegiality. Without doubt one of the driving forces in our field in Europe. His drive and motivation, together with that of some other colleagues like Renzo Andrich, Thijs Soede, Evert Jan Hoogerwerf and Harry Knops I worked with in the early stages of my career (and many more in later stages), has shaped my research focus and career. Especially our joint work in the famous HEART study has had a crucial impact and still influences what I currently do, both in my role at the university as in my role as president of the Global Alliance of Assistive Technology Organisations (GAATO).



© Anne Moch - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Julia Wohlgefahrt

Bei meinem Studium der Rehabilitationspädagogik an der TU Dortmund hat mich von Beginn an die Vielfalt des Themenfeldes der Rehabilitationstechnologie fasziniert. So habe ich nicht nur etliche Stunden im Study-LAB der Fakultät verbracht, um Assistive Technologien auszuprobieren, sondern war als Heilerziehungspflegerin schlichtweg begeistert von der Ausgestaltung des Hilfsmittelpraktikums. Spätestens mit dem Seminar „Technische Hilfsmittel Wohnen“ und dem großen Potenzial (digitaler) Barrierefreiheit habe ich mir ernsthaft darüber Gedanken gemacht, wie ich in meiner weiteren beruflichen Laufbahn meine Praxisperspektive als Heilerziehungspflegerin mit der wissenschaftlichen Perspektive des Studiums miteinander verbinden kann. Nachdem ich bei PIKSL mehrere Jahre Lernangebote im Themenfeld inklusiver Medienbildung durchgeführt habe, darf ich nun in meiner jetzigen Funktion als Projektleitung mit einem tollen Team ein Beratungszentrum für Assistive Technologien konzipieren und aufbauen. So habe ich mir nicht nur mit meinem persönlichen Theorie-Praxis-Transfer meinen insgeheimen Berufswunsch erfüllt, sondern es begegnen mir bis heute immer wieder prägnante Elemente aus meinem wertvollen Studium an der TU Dortmund. P.S. Ich saß übrigens in der ersten alleinigen Vorlesung von Vanessa Heitplatz!



© Tobias Lawatzki - von der CC-BY-SA-Lizenz ausgenommen

Laura Wuttke

Ich habe Christian während meines Projektstudiums im Bachelor Rehabilitationspädagogik kennengelernt, wo er als Betreuer unserer Projektgruppe immer das Beste aus uns und unserem Projekt herausgeholt hat. Seine hohen Erwartungen haben uns motiviert, über uns hinauszuwachsen, während er gleichzeitig mit großer Menschlichkeit auf unsere individuellen Schwierigkeiten und Situationen eingegangen ist.

Nachdem ich 2018 meine Masterarbeit im Lehrgebiet verfasst hatte, wurde ich von Christian als wissenschaftliche Mitarbeiterin eingestellt und durfte mich in Drittmittelprojekten mit den Themen *berufliche Teilhabe* und *neuartige Technologien* (wie z.B. *Mixed Reality*) beschäftigen, was mir weiterhin große Freude bereitet. Auch in seiner Rolle als Chef hat Christian stets danach gestrebt, seine Mitarbeiter*innen zu höheren Leistungen in ihrer akademischen Laufbahn zu motivieren. Trotzdem hat er immer unser Wohlbefinden an erste Stelle gestellt und sich regelmäßig nach unserem Befinden erkundigt. Er warnte uns vor ungesundem Arbeitsverhalten und betonte immer wieder die Wichtigkeit einer ausgewogenen Work-Life-Balance. Für mich war Christian immer eine verlässliche Anlaufstelle bei Sorgen oder Problemen. Ich bin ihm sehr dankbar dafür, dass er sich in einem so unsteten Feld wie der universitären Forschung immer dafür eingesetzt hat, uns so viel berufliche Stabilität zu ermöglichen, wie er konnte. Sein Engagement und seine Unterstützung haben mir geholfen, mich in diesem Bereich weiterzuentwickeln und Vertrauen in meine Fähigkeiten aufzubauen.